



**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg
1912 – 2012**

Ereignisse

**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg 100 Jahre
1912 – 2012**

Inhaltsverzeichnis

Grussworte	4	Gruppen und Aktivitäten	30
Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg ..	5	Alpine Aus- und Fortbildung	31
Nordwestdeutscher Sektionenverband	6	Trekking- und Hochtouren	35
Präsident des DAV	7	Touren der Sektion	39
Erster Vorsitzender der Sektion Oldenburg ..	8	Die Wandergruppe	41
Ehrenvorsitzender der Sektion Oldenburg ..	9	Die Familiengruppe	44
		Jugend und Klettern	45
		60 Plus Nachmittage	49
Die Gründungsphase	10	Die Poggenpohlhütte	50
Ereignisse in Oldenburg und	12	Vorträge	52
der Welt in der Gründungsphase		Sektionsabende	55
		Die Geschäftsstelle	56
		Die Bibliothek	57
Eine Chronik	14	Materialverleih	58
Von der Gründung bis zum	15	Jahresheft und Internet	59
Ende der Weimarer Republik			
Die Zeit des Nationalsozialismus	16		
Vom Ende des	18	Danksagung	60
Zweiten Weltkrieges bis 1962		Redaktionelle Anmerkung	60
Von 1962 bis 2012	22	Das Redaktionsteam	60
Vorstands- und Ehrenmitglieder	24		
Die Mitgliederentwicklung	26		
Gedenken	28		

Redaktionelle Anmerkung

Bei den im Original zitierten Textstellen wurde die jeweilige Schreibweise beibehalten.

**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg Grussworte
1912 – 2012**

Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg



Prof. Dr. Gerd Schwandner
Oberbürgermeister

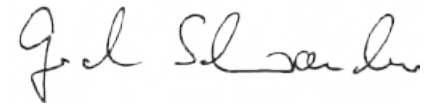
■ Wandern liegt wieder im Trend – und das nicht ohne Grund. Schließlich gibt es kaum ein Hobby, das so viel auf sich vereint: Bewegung, Naturerleben, frische Luft, Entspannung und Geselligkeit. Mehr als die Hälfte der Bundesbürger bezeichnet sich als aktive Wanderer, darunter junge Familien ebenso wie Singles, Paare und ältere Menschen. Diese Entwicklung macht auch vor Oldenburg nicht halt. Die Mitgliederzahl der Sektion Oldenburg legt prozentual genauso zu wie die des Deutschen Alpenvereins insgesamt. Und das, obwohl es hier nicht einmal Berge gibt. Es ist der überaus engagierten Vereinsarbeit des vorigen und des neuen Vorstands zu verdanken, dass sie sich über die letzten zwei Jahrzehnte zu einem der mitgliederstärksten Vereine unserer Stadt entwickelt hat. Seien es die Wanderangebote vor Ort, seien es geführte Touren in den Alpen, seien es Kurse, Vorträge oder der Austausch auf gemeinsamen Abendveranstaltungen: Die Sektion Oldenburg stellt ein Programm auf die Beine, das Wanderbegeisterte zusammenführt und in vielerlei Hinsicht erfreut – auch hier im hohen Norden.

Denn: Schönheit und Ursprünglichkeit der Natur – das gibt es auch hier. Und was es hier nicht gibt, lässt sich auf gemeinsamen Reisen erleben. Gut, wenn man dabei so umsichtige und verlässliche Berater und Begleiter hat, wie sie der Alpenverein zur Verfügung stellt.

Ich danke dem Deutschen Alpenverein, der Sektion Oldenburg und allen Aktiven, die sich für den Wander- und Klettersport einsetzen, für Ihr Engagement. Nicht zuletzt über die Instandhaltung von Wanderwegen und die Betreuung von Schutzhütten und Schlafplätzen fördert der Deutsche Alpenverein den Bezug zu Umwelt und Natur und trägt damit zu mehr Nachhaltigkeit und Verantwortung im Umgang mit ihr bei.

Ich wünsche der Sektion Oldenburg für die kommenden 100 Jahre alles Gute.

»Berg Heil!«



Nordwestdeutscher Sektionenverband



Barbara Ernst
Sprecherin des
Nordwestdeutschen
Sektionenverbandes

■ Die Sektion Oldenburg des Deutschen Alpenvereins feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich im Namen aller nordwestdeutschen Sektionen den Mitgliedern, dem Vorstand, den Ehrenamtlichen, allen Freunden und Förderern der Sektion. In den 100 Jahren seit Bestehen hat sich die Mitgliederzahl auf etwa 1.200 Mitgliedern gesteigert. Das ist Angesichts der geografischen Distanz zu den Alpen eine stolze Zahl. Die Sektion und insbesondere die vielen ehrenamtlich Tätigen haben es verstanden, ein attraktives Angebot in der Region mit der Anbindung an die Alpen aufzustellen und durchzuführen. Gerade wir hier in Norddeutschland wissen um die großen Entfernungen und den großen Aufwand für eine Fahrt in die Alpen. Insofern ist es besonders zu schätzen, dass sich weitab der Berge eine Sektion in dieser Größe etabliert und behauptet hat.

Getreu dem Prinzip der Ehrenamtlichkeit im DAV sind auch in Oldenburg viele Frauen und Männer engagiert, die dadurch in ihrer DAV Sektion ein lebendiges Vereinsleben gestalten. Die mit Ihrem Engagement aktiv zum Natur- und Umweltschutz beitragen, die mit der Kinder- und Jugendarbeit die Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen fördern und insbesondere viele Menschen für die Berge und für sportliche Aktivitäten in der freien Natur begeistern.

Dazu tragen sowohl die sektionseigene kleine Poggenpohlhütte, 2526 cm ü. NN, und der Betrieb einer Boulderanlage mit kleiner Kletterwand bei, an der die ersten Kletterschritte mit top-rope Seilsicherung getan werden können. Gerade dies ist ein Schritt, die Sektion für die Zukunft zu wappnen und ihren Bestand weiter zu sichern.

Ich wünsche gutes Gelingen für die Zukunft und nochmals die herzlichste Gratulation, sowie alles Gute, viel Erfolg und Freude mit und in den Bergen.

Präsident des DAV



Josef Klenner
DAV Präsident

■ Zu ihrem 100. Geburtstag darf ich der DAV-Sektion Oldenburg auch im Namen des Hauptvereins recht herzlich gratulieren! Von den fünf Sektionen, die 2012 dieses Jubiläum feiern, ist die Sektion Oldenburg die »alpenfernste«.

Dabei bezieht sich der Begriff »alpenfern« ausschließlich auf die geografische Lage, ist keineswegs gleichbedeutend mit »weniger wichtig«. Jede unserer 353 Sektionen leistet wertvolle Arbeit für den Alpenverein im Großen und für das Vereinsleben in der Stadt oder Region im Kleinen. Und dafür möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle ganz herzlich danken. Zwar werden bei offiziellen Anlässen meistens die Funktionäre, Fachübungsleiter oder andere ehrenamtlich Tätige in den Mittelpunkt gerückt – aber was wäre, wenn die Mitglieder das Angebot nicht annehmen würden?

Ihr Programm hat mich übrigens positiv überrascht: Welche Sektion hat das »Problem«, dass Vortragsabende mit rund 200 Gästen so gut besucht sind, dass die Räumlichkeiten an die Kapazitätsgrenze geraten? Welche Sektion lädt ihre Mitglieder auch mal »einfach nur zum Klönen« in die Geschäftsstelle ein? Und welche Sektion setzt bereits in der

Planungsphase einer Kletteranlage auf die Ausbildung von Kletterwandbetreuern und entsprechenden Fachübungsleitern?

Auch das Tourenangebot der Sektion Oldenburg hat sich in den vergangenen Jahren »gemausert«: Von Unternehmungen in der Region über Kurse in den Alpen bis hin zum »Inselwandern« reicht mittlerweile das Programm. Dass gerade ein abwechslungsreiches Angebot ein wichtiger Baustein für das Leben einer Sektion und auch die Mitgliederwerbung ist, versteht sich fast von selbst. Bemerkenswert ist auch, dass die Sektion Oldenburg vor etwa zwei Jahrzehnten noch 600 Mitglieder zählte und inzwischen auf die beachtliche Zahl von 1200 Bergfreunden angewachsen ist. Dass sich die Zahl der 1. Vorsitzenden während der 100 Jahre des Bestehens auf insgesamt acht beschränkt, ist ein eindeutiges Zeichen, dass Sie Ihre Arbeit gut machen – unabhängig davon, wie weit die Alpen entfernt sind!

In diesem Sinne wünsche ich der Sektion Oldenburg, dass das große Interesse der Mitglieder am Sektionsprogramm anhält und die Verantwortlichen auch in Zukunft auf eine Vielzahl tatkräftig helfender Hände zählen können!

Erster Vorsitzender der Sektion Oldenburg



Ihr Erster Vorsitzender
Werner Kaltenborn

■ »Es wird beabsichtigt, in Oldenburg eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ins Leben zu rufen. ...« So begann seinerzeit der Aufruf zur Gründung unserer Sektion. Wahrscheinlich ist, dass die 48 teilnehmenden Gründungsmitglieder eines mit uns heute gemein hatten, die Liebe zu den Bergen im Allgemeinen und zu den Alpen im Besonderen.

Die Mitgliederentwicklung verlief sehr wechselhaft. In den letzten zwei Jahrzehnten ging es dann konstant nach oben, von 600 auf über 1200 Mitglieder. Mitentscheidend dabei ist sicher der Trend zum Wandern oder generell zum »Draußen sein«. Aber auch die Öffnung der Sektion von einem eher geschlossenen Kreis in früherer Zeit zu einem Dienstleistungsverein, was keinesfalls negativ zu verstehen ist, hat dazu beigetragen. Gerade die Hilfe und Unterstützung, die wir anbieten, wird von den Mitgliedern zunehmend dankend angenommen. Von der Tourenberatung bis zum Ausrüstungsverleih können wir den Mitgliedern einen guten Service bieten, damit die Bergtour zum Erlebnis werden kann. Ausbildung und Vermittlung von Kenntnissen zum richtigen Verhalten im Gebirge sind hier wichtige Bausteine.

Die Sektion heute umfasst aber auch Familiengruppe, Wandergruppe, zahlreiche privat organisierte Tourengheergruppen, Kletterer und Boulderer. Auch das traditionelle Vortragswesen wird noch gepflegt, wenn auch mit hohem Aufwand. Die ebenso traditionellen Sektionsabende mit Bildern und Videos von Touren aus aller Welt, sind fester Bestandteil des Sektionslebens und der jährliche gemütliche Nachmittag für unsere älteren Mitglieder mit der Ehrung unserer Jubilare erfreut sich stets großer Beliebtheit. Und natürlich hat unsere Sektion auch noch Ziele. Eine Kletteranlage für die jüngere Generation vor Ort ist ein solches Ziel – aufgrund der hohen Investitionskosten leider ein schwer erreichbares. Hier sind Sponsoren nötig und die Hilfe der Stadt, die das letzte verbliebene zum Beklettern geeignete Objekt zur Verfügung stellen könnte.

Für mich persönlich stellt die abwechslungsreiche und gestaltende Vereinsarbeit, auch gerade nach der Beendigung meiner beruflichen Tätigkeit, immer noch eine Bereicherung meines Lebens dar. Bei Allen, die mich dabei tatkräftig unterstützen und die sich in vielfältiger Weise für die Sektion engagieren, bedanke ich mich sehr herzlich. Ich freue mich darüber, die Sektion nun in die nächsten Hundert Jahre führen zu dürfen und hoffe, sie noch einige Zeit mitgestalten zu können.

Ehrenvorsitzender der Sektion Oldenburg



Ihr Ehrenvorsitzender
Josef Klug

■ 100 Jahre Sektion Oldenburg des Deutschen Alpenvereins – ein ehrwürdiges Alter für eine in ihrer Struktur so junge und dynamische Gemeinschaft.

Bergsteigen und Bergwandern sowie alle Spielarten des Alpinismus haben eine Faszination, die auch hier bei uns im hohen Norden ungebrochen ist. Nicht umsonst sind im Norden und Osten Deutschlands viele aktive und rührige Alpenvereins-Sektionen entstanden. Davon zeugen z.B. viele Alpenvereinshütten mit ihren nord- und ostdeutschen Namen.

Die Sektion Oldenburg wurde in einer ungünstigen geschichtlichen Zeit gegründet, denn 2 Jahre danach begann der Erste Weltkrieg mit all seinen Folgen. Die Entwicklung der Sektion wäre sonst sicher anders verlaufen. Doch trotz der damaligen schweren Zeit blieb der Alpenvereinsgedanke in Oldenburg im Bewusstsein erhalten. Dies kann man in den alten Protokollen der Sektion nachlesen. In diesen 100 Jahren haben die Sektion, wie auch die Menschen unseres Landes, viele Höhen und Tiefen durchlaufen müssen. Eine Gemeinschaft, die fern der Alpen 100 Jahre erlebt und überlebt hat, ist so gefestigt, dass sie getrost in die Zukunft blicken kann. Die noch immer stetig steigenden Mitgliederzahlen beweisen dies.

22 Jahre konnte ich diese Gemeinschaft in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen unterstützen, 15 Jahre davon als 1. Vorsitzender. Viele Hände haben mir in diesen Jahren dabei geholfen, dafür bedanke ich mich bei allen ganz herzlich. Besonders möchte ich jedoch noch meine Frau erwähnen, die mich neben ihrer eigenen ehrenamtlichen Sektionstätigkeit in allen Bereichen voll unterstützt hat. Sie übte ihr Ehrenamt sogar 2 Jahre länger aus, insgesamt 24 Jahre.

Meine prägenden Kindheitsjahre habe ich in den Chiemgauer Alpen verbracht. Viele Bergtouren in der näheren Umgebung haben mich gelehrt, die »*Berge zu lieben*«. Dies hat meine spätere Familie angesteckt und uns in den Alpenverein geführt. Viele schöne, erlebnisreiche und auch schwierige Bergtouren haben wir privat und mit Sektionsmitgliedern unternommen.

Diese Bergbegeisterung, wenn auch nicht mehr für sehr anstrengende Touren, wird uns hoffentlich noch lange erhalten bleiben.

Der Sektion, dem Vorstand und seinen Mitarbeitern wünsche ich alles Gute für die Zukunft und unseren Sektionsmitgliedern viel Freude in unserer Sektion sowie eindrucksvolle, erlebnisreiche und unfallfreie Bergtouren.

**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg
1912 – 2012**

Die Gründungsphase



**Gründungssatzung
der Sektion Oldenburg**

Die Gründungsphase

Dr. Gerd-Peter Zauke

■ »Es wird beabsichtigt, in Oldenburg eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ins Leben zu rufen. Wir erlauben uns, Sie zu einer einleitenden Versammlung auf Mittwoch, den 8. Mai 1912, abend 8 ½ Uhr, in das Korpszimmer des »Graf Anton Günther« einzuladen.

Das ist der Wortlaut eines Ende April 1912 an eine Anzahl von Bergsteigern und Bergfreunden in Stadt und Land Oldenburg versandten Rundschreibens. In der Gründungsversammlung und in den darauf folgenden Wochen traten dem Verein 48 Mitglieder bei.

»Alpenheil!«

»Es wird wohl kaum jemand geben, den es zur schönen Sommerszeit nicht in die Berge zöge, der sich nicht sehnte, die Schönheit, den Glanz und die Größe der Natur dort zu kosten, wo sie sich am unmittelbarsten und gewaltigsten offenbaren. Aber die Bergeswelt läßt sich nicht mühelos genießen; ihre erhabensten und hehrsten Schönheiten verbirgt sie, und nur dem, der sie sich erkämpft, mag sie sich ganz und schleierlos enthüllen. Es würde nur wenigen vergönnt sein, zu diesem Ziele zu gelangen, wenn nicht neuerdings immer mehr gesorgt würde: den Zugang auch körperlich minder Rüstigen und

weniger mit Glücksgütern Gesegneten zu ermöglichen. Dafür wirkt, soweit z.B. Tirol in Frage kommt, in einzig dastehender Weise der Deutsche und Österreichische Alpenverein, der, vor 40 Jahren in München gegründet, jetzt schon rund 100.000 Mitglieder zählt. Allerorten haben sich in deutschen Gauen Sektionen gebildet, die zeigen, wie weit die Tätigkeit und das Streben des Vereins geschätzt und gewürdigt werden. In diesen wird nicht nur das Interesse an der Alpenwelt erweckt und das Verständnis für ihren Genußwert gefördert durch mündliche Aussprache und Lichtbildervorträge, die Zugehörigkeit bietet den Teilnehmern auch wirtschaftliche Vorteile. Sie erhalten Preisermäßigung auf manchen Bahnen und in Hotels und genießen Vergünstigungen. Vor allem stehen ihnen die Schutzhütten, die jetzt schon zu der stattlichen Zahl von etwa 270 angewachsen sind, zur Unterkunft durchweg zum halben Preise zur Verfügung.

Wohl wußten auch bei uns zu Lande einige solche Vorteile zu schätzen und waren schon seit langem Mitglieder auswärtiger Sektionen des Alpenvereins geworden, aber der Gedanke hatte doch bis jetzt wenig Raum gefaßt. Mittwoch hat endlich auch hier in Oldenburg sich eine Sektion gebildet, die

bereits ein paar Dutzend Mitglieder zählt. Es steht zu hoffen, dass sich nicht nur hier aus der Stadt, sondern aus dem ganzen Oldenburger Lande zahlreiche Freunde der Bergwelt ihr anschließen.«

Oldenburger Tageszeitung vom 11. Mai 1912
Der Aufruf hatte einen guten Erfolg, wie aus der ersten Mitgliederliste ersichtlich ist, die vollständig mit Namen und Anschrift in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Sektion Oldenburg abgedruckt ist.

Zweck

§ 1. Sie (die Alpenvereins-Sektion Oldenburg) verfolgt mit ihren Mitteln den Zweck, die Kenntnis der Deutschen und Oesterreichischen Alpen zu fördern und deren Bereisung zu erleichtern ...

§ 2. Die Sektion sucht ihren Zweck zu erreichen durch Vorträge und gesellige Zusammenkünfte, durch Anlegung von Bibliothek und Sammlungen durch Unterstützung der den Vereinszweck fördernden Unternehmungen, insbesondere der Organisation des Führerwesens, Herstellung von Wegen und Schutzhütten, Verbesserung von Transport- und Unterkunftsmitteln.

Auszug aus der ersten Satzung

**Ereignisse in Oldenburg
und der Welt in
der Gründungsphase**
Dr. Gerd-Peter Zauke



**Der provisorische Bahnhof
in Oldenburg (1912)**

■ Wie lange liegen uns wichtig erscheinende Ereignisse eigentlich zurück? Ende des Zweiten Weltkrieges etwa 67 Jahre, Ende des Korea Krieges 59 Jahre, Bau der Berliner Mauer 51 Jahre, die Ermordung John F. Kennedys 49 Jahre, erste Herztransplantation am Menschen durch Christiaan Barnard 45 Jahre, erste Landung von Menschen auf dem Mond 43 Jahren, Entdeckung des AIDS Virus 31 Jahre, Fall der Berliner Mauer 23 Jahre.

Was wären jetzt entsprechende Ereignisse, ausgehend von der Gründung der Sektion Oldenburg im Jahr 1912? Gescheiterter Versuch der Errichtung eines deutschen Einheitsstaates auf revolutionärer Grundlage (Paulskirche) etwa 63 Jahre zurück, Publikation der Evolutionstheorie durch Charles Darwin 53 Jahre zurück, Ende des deutsch-französischen Krieges und Gründung des Deutschen Reiches unter Bismarck 41 Jahre zurück, Erfindung der elektrischen Glühlampe durch Thomas Edison 33 Jahre zurück, und Erste deutsche Kolonie (Deutsch-Südwestafrika, heute Namibia) 28 Jahre zurück.

(Fotos aus dem Jahr 1912
freundlicherweise vom
Stadtmuseum Oldenburg zur
Verfügung gestellt)



Am 14. Juli 1912 überflog das Luftschiff »Viktoria Luise« die Stadt und landete auf dem Rennplatz in Ohmstede.

Die Zeit der Gründungsphase der Sektion war aber auch eine Zeit großer Entdeckungsreisen, durch die letzte weiße Flecken auf den Landkarten schwanden. Im Dezember 1911 erreichten Amundsen und seine Begleiter den Südpol; die Nachricht gelangte erst im Jahr 1912 in die Welt. Scott und seine Männer kamen zu spät – am 17. Januar 1912 mußten sie feststellen, daß Amundsen ihnen zuvorgekommen war. Alle Teilnehmer des erfolglosen Vorstoßes starben auf dem Rückweg. Außerdem gab es technische Neuerungen und Katastrophen, wie die Indienststellung und der Untergang der Titanic mit über 1500 Toten. Noch größere Katastrophen sollten folgen – der erste und Zweite Weltkrieg mit über 70 Millionen Toten.



Luftschiff »Viktoria Luise« in Oldenburg 1912

Die Stadt Oldenburg war während der Gründungsphase der Sektion Residenzstadt des Großherzogtums Oldenburgs mit ca. 30.000 Einwohnern. In der Schrift »Oldenburg einst und jetzt« wurden folgende Daten genannt: gotisierender Neubau des Rathauses (1886), Bau des Hauptbahnhofs unter Verwendung des heimischen Klinkers (1912-1915). Im Jahr 1912 existierte noch ein provisorischer Bahnhof), Errichtung des Stadtmuseums 1914, Bau des Staatsministeriums und des Landtagsgebäudes am Dobben (1914-1916).



Nach Ende des Zweiten Weltkrieges machte der Zuzug von ca. 42.000 Flüchtlingen Oldenburg zur Großstadt mit über 120.000 Einwohnern. Heute ist Oldenburg eine moderne Stadt mit über 162.000 Einwohnern, einer Universität (gegründet 1973) mit ca. 10.000 Studierenden, der Jadehochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth mit ca. 2.400 Studierenden am Studienort Oldenburg, ca. 58 Schulen aller Schultypen, 7 Museen und 6 Theaterspielstätten. Im Jahr 2009 war Oldenburg Stadt der Wissenschaft. Höchste Erhebung der Stadt ist mit rund 30 Metern eine renaturierte Mülldeponie, der »Osternburger Utkiek«, ein im Oktober 2009 eröffneter Stadtteilpark.

100 Jahre
 Deutscher Alpenverein
 Sektion Oldenburg Eine Chronik
 1912 – 2012

Sektion Oldenburg
 a. F. & A. V.

Oldenburg, d. 20. Juni 1915.

Unser Ausschuss hat Königl. Hoforganist
 Borch-Gries aufgefordert, für den Hauptausflug
 folgenden Aufruf zu lassen:

Das Königl. Hoforganist ist an dem mit
 dem Ausschuss beauftragten, unsere Mitglieder,
 der zu Spenden von Liebesgaben für den Krieg
 im Gefolge zu unterstützen. Jedem unserer
 wertsten von uns unterstützten Militärsoldaten
 der meisten Gefolge gebieten beizustehen. Et.
 unangenehm erregt zu unterstützen: Leinwand,
 Alpstocke, Schokolade, Butter, Speiseöl, alle
 Arten von Kaffeezubehören, Zigaretten, Tabak,
 Zigarren, Rückfälle, Kissen, Bettdecken, Postkarten,
 usw. etc.

Wir erwarten mit großer An alle Bergsteiger mit
 der Hilfe, um diesen Gedanken an die unsere
 Bergbau verleben glücklichsten Stunden mit einem
 Alpensteigen. Ich bin über das andere Stück
 der Königl. Hof zu unterstützen.

Die Liebesgaben werden bis zum 1. Juli im
 Hauptausflug gesammelt von
 Herrn Lautgenießermeister Bothe, Junfer.
 Junfer 24

Für den Vorstand
 C. Dollmann,
 Vorsitzender

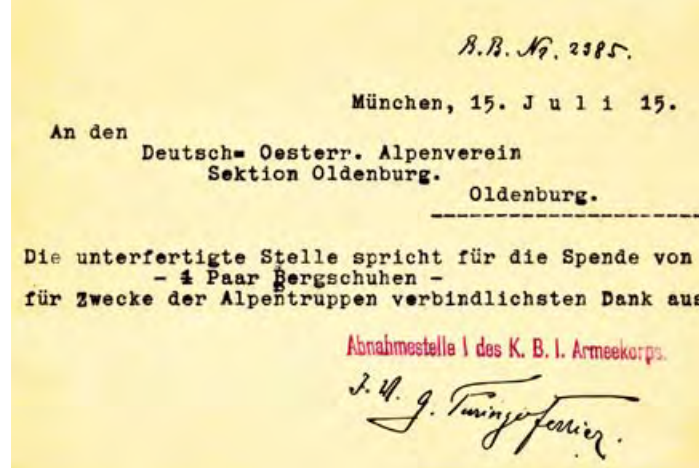
Aufruf an die
 Mitglieder (1915)

Eine Chronik Dr. Gerd-Peter Zauke

Von der Gründung bis zum Ende der Weimarer Republik

■ Die Sektion Oldenburg wurde am Vorabend des Ersten Weltkrieges gegründet und so blieb nur eine kurze, unbeschwerte Zeit für Aktivitäten wie die Durchführung von Lichtbildervorträgen oder Wanderungen.

Im Jahr 1913 trat die Sektion dem »Verein für das Deutschtum im Auslande« und dem »Schweizer Alpclub« bei. Dies weisen auch die Kassenberichte der nächsten Jahre aus. Ab dem Kassenbericht 1920 fehlt dann der Posten Schweizer Alpclub, so daß anzunehmen ist, daß die Sektion ab dieser Zeit nicht mehr Mitglied ist. Interessant sind noch einige der im Kassenbericht für 1915 angeführten Ausgaben: Verein für Naturschutzpark, Schweizer Alpclub, Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen Berlin, Kriegshilfe für Südtirol.



Spendenquittung
(1915)

»Das Kriegsfürsorgeamt Bozen-Gries ist an uns mit dem Ansuchen herangetreten, unsere Mitglieder zu Spenden von Liebesgaben für den Dienst im Hochgebirge aufzufordern. Insbesondere werden von verschiedenen Militärbehörden der nach den Grenzgebieten beorderten Armeegruppen dringend angesprochen: Bergschuhe, Alpenstöcke, Eispickel, Seile, Schne Brillen, alle Arten von Kälteschuttmitteln, Feldflaschen, Steigeisen, Rucksäcke, Turistenlaternen, Kochapparate etc. Wir wenden uns daher an alle Bergsteiger mit der Bitte, im treuen Gedenken an die in unseren Bergen verlebten glücklichen Stunden aus ihrem Alpenrüstzeug das eine oder das andere Stück der Kriegshilfe zu widmen.«

Eine Spende für Zwecke der Alpentruppen ergab folgendes Ergebnis: 2 Pack Rauchtambak, 1 Blechbüchse, 1 Kochapparat, 4 Feldflaschen, 1 Schnebrille, 1 Paar Bergschuhe, 1 Paar Gamaschen, 2 Kopfhauben, 1 Paar Ski, 2 Rucksäcke.

Im Bericht der Generalversammlung aus dem Jahr 1927 heißt es: »Der neue Vorstand will ferner versuchen, trotz bisheriger Mißerfolge, einen gewissen Zusammenhang der Mitglieder anzustreben. Es sollte anschließend an die Vorträge, bei denen der Vorsitzende einige Worte zur Einleitung sagen wird, eine wenn auch nur kleine Anzahl Mitglieder zusammengebracht werden.« Mit diesem Problem haben wir uns auch heute noch auseinanderzusetzen.

In der Generalversammlung 1933 heißt es: »Bedauerlich ist, dass zum Teil langjährige Mitglieder ausgeschieden sind, weil die Wirtschaftsverhältnisse eine Reise in die Alpen in absehbarer Zeit nicht ermöglichen und die verringerten Einkommensverhältnisse die Weiterzahlung des Beitrages angeblich nicht zulässt.«

Die Zeit des Nationalsozialismus

■ Unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten begann die Umgestaltung – man kann auch sagen, die Instrumentalisierung – des deutschen Vereinswesens; so auch die des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Dieser Prozess läßt sich anhand der unterschiedlichen Satzungen aus den Jahren 1934, 1937, 1939 und 1941 nachvollziehen. Auch Mitteilungen übergeordneter Stellen geben wichtige Hinweise.

Vergleicht man die unterschiedlichen Satzungen, so fällt folgendes auf: Die allgemeinen Ziele des Alpenvereins, das Bergsteigen zu fördern, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten usw., bleiben im wesentlichen unverändert. Die wahren Ziele der Machthaber werden so verschleiert. Der sogenannte »Arierparagraph« wird mehrfach geändert und selbst in NS Führungskreisen uneinheitlich diskutiert. Entscheidend ist die immer stärker werdende Hierarchisierung des Vereins, die zuletzt darauf hinausläuft, daß der Zweigführer bestimmt und die Mitglieder ihm Folge zu leisten haben – mit der Androhung von Disziplinarmaßnahmen! So gesehen bestehen am Ende kaum noch Unterschiede zwischen der Organisationsstruktur des Vereins und der Wehrmacht.

In der Generalversammlung im Jahr 1934 wird festgestellt, »daß der Alpenverein in den Deutschen Bergsteiger und Wanderverband eingegliedert ist; wieweit sich die Umgestaltung auf die bisherigen Ziele und Bestrebungen des Vereins auswirken, läßt sich noch nicht übersehen. Insbesondere ist damit zu rechnen, dass dem Alpenverein durch die Organisation »Kraft durch Freude« neue Arbeit zugeteilt werden wird. Der Alpenverein (hat) durch seine Vorträge das gewünschte Ziel erreicht, nämlich den Kontakt des Publikums mit den Alpen aufrecht zu erhalten.«

Weiter heißt es: »Die alten Satzungen des Vereins sind durch den Reichskommissar ausser Kraft gesetzt. Von der Generalversammlung wurden die neuen Satzungen, die als Mustersatzungen vom Hauptausschuss ausgearbeitet wurden, einstimmig genehmigt. Wesentlich ist in den neuen Satzungen, dass Nichtarier keine Mitglieder des Vereins sein können. Die Sektion Oldenburg hatte auch bisher keine nichtarischen Mitglieder.«

»Angeregt wurde ferner, wieder Wanderungen in der Umgebung Oldenburgs, wie in früheren Jahren, zu veranstalten. Ferner wurde beschlossen, der SA., SS., dem Stahlhelm und der Nationalsozialistischen Kriegssopferversorgung (dem NSKOV), Freikarten zu den

Vorträgen zuzustellen. Die Sektionsleitung will hierdurch ihre Verbundenheit mit diesen Organisationen beweisen.«

§ 8 (2) Die Mitglieder sind ferner verpflichtet, den Anordnungen des Zweigführers, des Vereinsführers des DAV und des Führers des NSRL Folge zu leisten. Der Zweigführer übt die Disziplinargewalt über die Mitglieder bei allen Verstößen aus, die nicht zur Ausschließung führen. Die gleiche Befugnis hat der Vereinsführer des DAV, der sie übertragen kann und der Führer des NSRL. (3) Hinsichtlich der Art der Disziplinarstrafen und Rechtsmittel gelten die Vorschriften der Rechts- und Strafordnung des NSRL, soweit sie innerhalb des DAV im Rahmen dieser Satzung durchführbar sind. Auszug aus der Einheitssatzung für die Zweige des DAV im Deutschen Alpenverein (Deutscher Bergsteigerverband im NS-Reichsbund für Leibesübungen) aus dem Jahr 1941

Die wahren Ziele des NS-Staates, die weit über das, was man sich in die Satzungen hineinzuschreiben traute, wurden in einem *Rundschreiben vom 28. Aug. 1939 (Dringend! vertraulich!)* des DAV (Dr. K. Knöpfler, Sachwalter) an die Zweigvereinsführer deutlich:

**Weihnachtsfeier am
25. Dezember 1940 in den Räumen
der Casino-Gesellschaft**

»Der Deutsche Alpenverein betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, den Gebirgstruppen unter voller eigener Verantwortung einen bergsteigerisch vorgebildeten und körperlich geeigneten Nachwuchs zuzuführen ... Mit dieser Aufgabe übernehmen die Zweigvereinsführer eine außerordentlich hohe Verantwortung: es muß erreicht werden, daß jeder junge deutsche Bergsteiger sich verpflichtet fühlt, trotz den erhöhten Anforderungen in der Gebirgstruppe zu dienen; dies ist eine Sache der Erziehung, die von den Zweigvereinsführern zu tragen ist.«

Das 30-jährige Bestehen der Sektion Oldenburg fiel Mitten hinein in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. In dem Beitrag *»30 Jahre Deutscher Alpenverein, Zweig Oldenburg«* in der *Oldenburgischen Staatszeitung*, Nr. 319 heißt es:

»Als dann 1912 hier zur Gründung einer eigenen Sektion geschritten wurde, meldeten sich gleich 43 Mitglieder an. Die weitere Entwicklung war erfreulich. Wohl trat im Weltkrieg eine gewisse Stockung in der aufgenommenen Tätigkeit ein, dafür entfaltete sie sich in den Nachkriegsjahren um so kräftiger. Auch der jetzige Krieg hat den Bestrebungen kaum Abbruch getan. Nach den hiesigen Vereins-

Die Räume werden dem Weihnachtsfest entsprechend geschmückt. Einführungen in beschränktem Umfange sind gestattet.

Es wirken mit:

Haddi Appelt	Hnflager
Elfe Grün	Vorträge
Max Gloor	Bariton
Erich Beuß und Frau	Moderne Tänze
Carmen Dapperitz	Soubrette
Hie Wragge und Sohn, Bremen	Luftige Lieder zur Laute
Hie Gramberg	Gefang
Brigitte Schlegtendal	Tanz
Ingrid Winters	Spitzentanz
Eva Reiners	Gefang
Hans Hofmann	am Flügel

Es spielt die Kapelle eines Fliegerhorstes. — In den unteren Räumen kann nach der Karte (mit und ohne Fleischmarken) gegessen werden. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. — Anzug: Dunkler Anzug, Uniform. Unkostenbeitrag: für Mitglieder RM. 1,— — für eingeführte Gäste RM. 3,— Kartenvorverkauf ab 20. Dezember 1940 im Casino.

B. Sufmann, Oldenburg i. O.

satzungen ist der Zweck, die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Ostalpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken. Einen besonderen Platz nimmt dabei die Erziehung der Jugend zu einem guten Bergsteigernachwuchs ein. Dies liegt auch im Interesse der Wehrkraft unseres Volkes.«

Diese Passage entspricht im wesentlichen einem als Schreibmaschinenmanuskript vorliegenden, von Gustav Reents, dem damaligen stellvertretenden Vorsitzenden und Schatzmeister, unterzeichneten Text, der wahrscheinlich als Pressemitteilung diente. Die nächste Passage wurde von der Zeitung hinzugefügt:

»Das Bergsteigen ist nicht nur eine hervorragende körperliche Betätigungsform, vielmehr weit darüber hinaus eine Schulung des ganzen Menschen, aller seiner körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte. Körperkraft und Gewandtheit, Ausdauer im Ertragen von Strapazen, Mut, Überlegung, Vorsicht und rasches Beobachten, vor allem aber auch die seelischen Kräfte der Treue und Kameradschaft, Pflichterfüllung und Aufopferung werden vom Bergsteiger verlangt, gepflegt und durch das Bergsteigen entwickelt und gefördert. Es sind ähnliche Tugenden, die den Soldaten ausmachen. Hierdurch sind von vornherein viele Gemeinsamkeiten gegeben, die zwischen dem Deutschen Alpenverein als Träger des Bergsteigens im NSRL (Anm. der Red.: Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) und der Wehrmacht besonders und bewußt gepflegt werden.«

Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis 1962

■ Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sollte das Vereinsleben möglichst schnell wieder aufgenommen werden. Aus der *Hauptversammlung in 1946* wurde berichtet:

»Ein Antrag auf Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit wurde von der Militär-Regierung innerhalb von 24h positiv entschieden (Begründung: vorwiegend handelt es sich um rein kulturelle Bestrebungen, in erster Linie Fortsetzung der Vortragstätigkeit); am 5.9. fand eine Tagung des DAV mit 36 Sektionen in Hamburg (*Anm. der Red.: dem seinerzeitigen Sitz der Dachorganisation*) statt: Einzelne Zweige werden als selbständige Organisationen betrachtet (»Deutscher Alpenverein Oldenburg«) ; Mit Bergheil«.

Der Verein wurde unter dem Namen »Deutscher Alpenverein, Sektion Oldenburg in Oldenburg (Oldb)« am 8. September 1958 unter Nr. 640 ins Vereinsregister eingetragen.

In der Satzung heißt es unter

§ 2 (Vereinszweck):

»(1) Zweck der Sektion ist, die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, besonders das der Jugend, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken.

(4) Die Sektion ist unpolitisch; politische An-
gelegenheiten zu erörtern oder zu verfolgen ist unstatthaft; Bestrebungen und Bindungen klassen- und rassentrennender sowie konfessioneller Art werden abgelehnt ...«.

In der Festschrift zum 70-jährigen Bestehen der Sektion wurde die Jugendarbeit als ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg herausgestellt.

Unsere Jugend damals

»Das war eine schöne Zeit: Wir kannten uns schon von gemeinsamen Wanderungen und Fahrten mit dem Turnverein und dem Deutschen Jugendherbergswerk. Geld hatten wir nach der Währungsreform alle nicht. Gerade deshalb war der Zusammenhalt besonders eng. Einer half dem anderen. Ich denke an unseren Aufenthalt in der Jugendherberge Wangerooze im Westturm. Die Verpflegung mußten wir mitbringen. Wir schleppten sogar einen großen Sack Kartoffeln vom Schiff aus durch das Watt zum Westturm. Und das noch bei Dunkelheit. Das war ein wunderbarer Aufenthalt.

Einer unserer aktivsten Mitglieder unserer Jungmannschaft ging als erster 1954 zu einem Ausbildungslehrgang (im Eis und Urgestein) auf die Zittauer Hütte (Zillertaler Alpen). Die Mitglieder der Jungmannschaft und der Jugendgruppe drängten nun zu den Lehrgängen des Deutschen Alpenvereins. 1957 war ein wahrer Ansturm zu den Grundlehrgängen für Sommerbergsteigen auf der Neuen Traunsteiner Hütte. Am 1. Lehrgang

1957 nahmen 3 Jungs teil. Der 2. Lehrgang 1957 wurde von 9 Oldenburgern besucht. Die Lehrgänge haben allen Jugendlichen viel Freude bereitet.« Karl Wenke, Vorsitzender

Nachfolgend sollen Auszüge von Berichten Jugendlicher an den Lehrgängen einen Eindruck vom damaligen Lebensgefühl vermitteln.

Über seine Teilnahme am Alpenvereinslehrgang »In Eis und Urgestein« im Jahre 1954 auf der Zittauer Hütte (2330 m) in den Zillertaler Alpen schrieb Horst Koppe:

»Die zwischen den eisbedeckten Bergen eingebettete Zittauer-Hütte liegt direkt am unteren Wilgerlossee, einem kleinen, kristallklaren Bergsee. Das Panorama ist einfach herrlich. Als am anderen Morgen die Sonne diese herrliche Bergwelt beschien, wären wir am liebsten gleich aufgebrochen, um einen der doch verhältnismäßig so nahe gelegenen Gipfel zu besteigen. Aber im Lehrprogramm war das anders vorgesehen.

Auch bei der Vorführung unserer Ausrüstung am Nachmittag wurde sehr viel bemängelt oder gar als völlig unbrauchbar bezeichnet. Es ist für den betreffenden bestimmt nicht angenehm, wenn er vor der ganzen Hüttenrunde so lächerlich gemacht wird und was

noch tragischer ist, es kann ihm passieren, daß er bei den größeren, schöneren Touren nicht mitgenommen wird. Aber nicht nur ihm, sondern der ganzen betreffenden Seilschaft kann durch so etwas die Freude an der Tour genommen werden. Was Steigeisen und Pickel anbetrifft, so bekam ich von diesem oder jenem Dinger zu sehen, die Herr Eidenschink als Kartoffelhacke bzw. Grashüpfer-eisen bezeichnete.

Wir hatten uns bald angeseilt und stapften munter über das Eis aber je höher wir kamen, desto tiefer versanken wir im Schnee. Schließlich sanken wir bis an den Bauch ein und Herr Eidenschink ließ umkehren. Es war wirklich schade, denn schon bald hätten wir den Grataufschwung erreicht gehabt. Allein die Verantwortung (Anm. der Red. für die Bergführer) ist in solchen Fällen zu groß.

Die Abende verbrachten wir stets in munterer Geselligkeit. Es wurden Bergsteigerlieder gesungen und wir fühlten uns alle wie eine große Familie. Manchmal durften wir sogar dem wunderbaren Klang Herrn Schusters Zither lauschen.«

Über den *Bergsteigerkurs auf der Reiteralpe* 1956 schrieb Elke Herty:

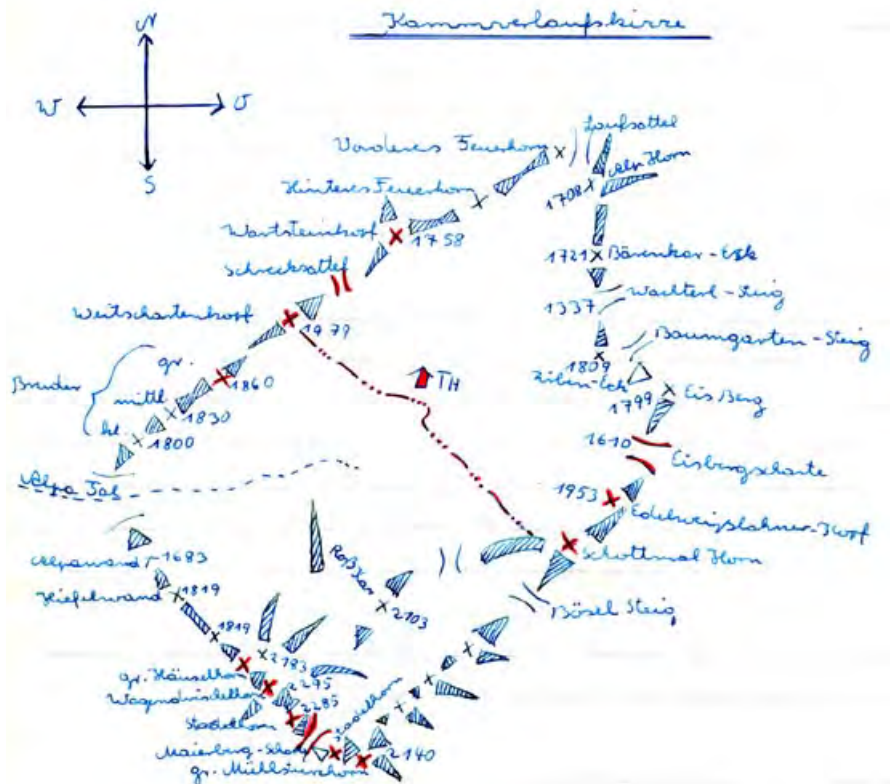
»Die Reiteralpe liegt mit ihrer senkrechten Absturzlinie und ihrem silberweißen-rötlichen, kalten und glatten Felsen vor uns. Bis zu den senkrechten Wänden ziehen sich Lärchen und Kiefern hinauf. Das ganze ist ein wunderbarer Anblick aber die Sonne brennt und das schwere Gepäck drückt. Uns, den Flachlandtirolern fällt der Aufstieg unter diesen Verhältnissen ziemlich schwer. Weil alle Hütten voll besetzt sind, müssen wir in dieser Nacht auf Tischen und Bänken schlafen (ohne Decken usw.).

Nach dieser schrecklichen Nacht machen wir erst einmal einen Erkundungsgang zur alten Traunsteiner Hütte. Um 10:30 Uhr findet bei der nahen, kleinen Kapelle zu Ehren der Gefallenen der letzten beiden Weltkriege eine Bergmesse statt. Daher sind also auch die vielen Leute, unter anderem auch eine über 70-jährige und eine 5-jährige zu erklären.

Um 7:30 Uhr brechen wir auf. Unterwegs zeigt uns Herr Schuster viele Blumen, nennt uns ihre Namen und weist auf die Schönheiten der Natur hin.

Nach dem Essen machen wir Seilübungen: anseilen, abseilen (Dülfersitz, Karolinensitz), Achterknoten, Mastwurf usw. Von dem Dach seilen wir ab. Am Abend spielt Herr Schuster

Kammverlaufskizze:
Elke Herty (1956)



Zither, und zwar klassische Musik und alte Volksweisen. Er läßt nicht wie üblich die Saiten vibrieren, und dadurch erzielt er einen schönen Klang.

Über ein sehr steiles Schneefeld geht es auf dem Grat entlang zum Stadelhorn (2285 m). Am Abend spielt Herr Schuster bei der Kapelle im Mondschein Flöte wie sonst auf jedem Gipfel.

Bei schönstem Wetter steigen wir durch die Steinberggasse zur Maierbergsscharte. Nach kurzer Rast werden 3 Seilschaften zu vieren eingeteilt, und dann seilen wir für eine wunderschöne Gratkletterung an. Auf dieser Tour, die durch Kamine geht, finden wir viel von dem seltenen Schweizer Mannsschild. Am Abend betont Herr Schuster in seiner Abschiedsrede noch einmal: Der Mensch bezwingt einen Berg nicht, sondern der Berg läßt einen hinauf. Ein Bergsteiger muß umkehren können.«

Wie wohltuend unterscheiden sich diese Erlebnisse von dem, was die Jugendlichen in der NS-Zeit ertragen mußten. Und dennoch war eine Tendenz zu einem gewissen autoritären Führungsstil erkennbar, wie aus einem Pflichtenkatalog für die Jungmannschaft hervorgeht, der auf der Generalversammlung 1956 vorgestellt wurde: »jährlich 3 Fahrten zum Klettergarten, nach Möglichkeit jährlich eine Bergfahrt in die Alpen, Grundlehrgang für Bergsteiger, Teilnahme an monatlicher Wochenendwanderung, Grundausbildung »Erste Hilfe«, Besuch der im Winter stattfindenden Vorträge, Besuch der Jahreshauptversammlung der Sektion, Führung eines

Fahrtenbuches«. In der Folgezeit nahm das Interesse der Jugendlichen an der Vereinsarbeit stark ab – sie entzogen sich offensichtlich dem aufgebauten Druck. In einem *Briefwechsel zur Gründung einer Bergsteigergruppe* schrieb Karl Wenke 1958: »die Jugendlichen sind, neben der Schule, mit zu vielen anderen Dingen beschäftigt, es fehlt ihnen an Idealismus.«



Festschrift zum 50-jährigen Bestehen

Der Plan der Gründung einer Sektion Ostfriesland im DAV wird vom Hauptverein skeptisch gesehen. Es wird die Gründung einer Ortsgruppe empfohlen, die sich einer Nachbarsektion anschließen kann. Die geschah im Jahr 1955 in Verbindung mit der Sektion Oldenburg, jedoch wurde bereits im *Jahresbericht der Sektion Oldenburg 1957* bemerkt, »daß die Entwicklung der Ortsgruppe Leer unbefriedigend ist (24 Mitglieder)«.

Bereits im Jahr 1950 fuhren im Sommer sechs Alpenvereinssonderzüge mit einer Fahrpreismäßigung für die Mitglieder von 60%. Diese Entwicklung setzte sich fort und das Sonderzugsprogramm wurde stark ausgeweitet. Im *Jahresbericht 1957* heißt es dann aber: »die Nachfrage nach Karten für den Alpenvereins-Liegewagen-Sonderzug seien rückläufig, da immer mehr Mitglieder mit dem Auto in die Berge fahren«.

Die Zeit des Wirtschaftswunders wird heute auch als eine Zeit ausgiebigen Feierns betrachtet. Entsprechend beliebt waren auch in Oldenburg Hüttenabende, erstmals erwähnt im *Jahresbericht 1950*. Beispielhaft seien aus den Jahresberichten folgende Veranstaltungen erwähnt; 1951: Hüttenabend (Lichtbilder des Skikurses in Galtür, zwangloses Beisammensein mit Tanz, Kleidung dem Hüttenabend angepaßt: Lederhosen, Sportkleidung, Dirndl; 43 Personen, also nicht sonderlich stark besucht); 1955: Hüttenfest in der Loge am Theaterwall (mit Zitherspieler und Jodlerin). Im Jahr 1960 mußte in der Generalversammlung allerdings festgestellt werden: »Auf die Veranstaltung von Hüttenfesten soll vorläufig verzichtet werden, da diese Veranstaltungen in den letzten Jahren (1958 und 1959) trotz des großen Aufwandes nur mäßige Beteiligung aufwiesen, 1959 noch nicht einmal 100 Personen. Die Unkosten konnten zudem nicht gedeckt werden.«

Wie im Jahresbericht 1962 erwähnt, fand die Einweihung der vereinseigenen Poggenpohlhütte in Dötlingen am 12. Mai 1962 statt: zünftig mit Hüttentaufe, Enthüllung des Hüttenschildes und einem allgemeinen Umtrunk mit Tiroler Rotem. Anschließend war die Feier des 50-jährigen Jubiläums der Sektion im Gasthaus Schützenhof in Dötlingen.

Von 1962 bis 2012

■ Wurde das 50-jährige Bestehen der Sektion noch in beschaulichem Rahmen an der Poggenpohlhütte und in der Gemeinde Dötlingen begangen, so wurde zum 70-jährigen Bestehen ein umfangreiches Rahmenprogramm entwickelt. Dies begann am 8. und 9. Mai 1982 mit einer Fahrt in den Süntel unter dem Motto »Erinnerungen an den Hohenstein« und endete mit der Ausrichtung der Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Oldenburg vom 6. bis 8. Mai 1983.

Weitere Programmpunkte nach der Hohensteinfahrt waren: ein öffentlicher Vortrag von Hans Steinbichler mit dem Thema »Zwischen Rax und Rätikon«; ein Sektionsabend, an dem Günter Kammler und Karl Wenke Dias zeigten und dazu plauderten (Bergerinnerungen aus 20 Jahren gemeinsamer Bergfahrten); ein Tag bei unserer Hütte und eine Wanderung im Weserbergland.



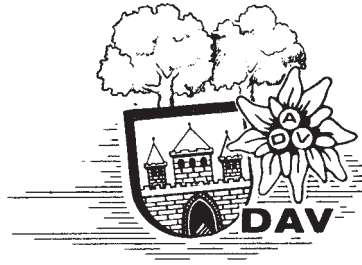
Erinnerungen an Hohensteinfahrten aus den fünfziger Jahren

Deutscher Alpenverein Sektion Oldenburg

1912 1982



Zum eigentlichen 70-jährigen Jubiläum kamen im Jahr 1982 die Lienzer Dorfmusikanten, eine Folklore- und Trachtengruppe aus Osttirol mit Musikanten, eine Jodlerin und Schuhplattlern. Die Gruppe gab ein Ständchen beim Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg. Danach Fahrt nach Wilhelmshaven mit Auftritten in der Fußgängerzone und bei einem Tiroler Abend mit anschließendem Tanz im Gorch-Fock-Haus. Am 5.6. fanden dann Auftritte in der Fußgängerzone von Oldenburg und im Fliegerhorst statt. Das 70-jährige Bestehen wurde am Abend desselben Tages in den Festsälen der Harmonie gefeiert.



Im Jahr 1984 wird eine neue Sektionssatzung beschlossen und vom Verwaltungsausschuss des DAV genehmigt.

Noch bevor als letzter Höhepunkt des Jubiläumsprogramms die Tagung des Nordwestdeutschen Sektionen-Verbandes ausgerichtet werden konnte, kam es auf der Mitgliederversammlung 1983 zu einem folgenschweren Eklat, wie aus den Unterlagen hervorgeht: »Kontroverse Diskussion zum Thema Kletterturm Sande. Es wird geredet von Eigentum, Nutzungsrecht und Haftung. Richtigstellungen des Vorstandes werden nicht angenommen. Schließlich wird, nach Klärung der rechtlichen Seite, eine Einberufung einer neuen Mitgliederversammlung verlangt. Bei diesem endlosen Palaver erklärt Karl Wenke um 22:25 Uhr seinen Rücktritt als erster Vorsitzender der Sektion Oldenburg.«

Bei der Tagung des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes gab es folgende Programmpunkte: am Freitag Stadtbummel, Klönabend im Graf Anton Günther unter dem Motto »vertellt wi us watt«; am Sonnabend Tagungen der Vorstände und Vortragswarte, für Begleitpersonen Fahrt zum Museumsdorf Cloppenburg, zum Wallfahrtsort Bethen bei Cloppenburg und zur Thülsfelder Talsperre, abends »Alpenfest in Nordwest« in der

Harmonie mit den Sonnbergbuam aus Mauertendorf (Salzburger Land), einer Tanzgruppe des Oldenburger Kring und den Vechtaer Alphornbläsern aus der Dammer Schweiz; am Sonntag Fahrt nach Bad Zwischenahn.

Über die wegen des Rücktritts des 1. Vorsitzenden notwendig gewordene außerordentliche Mitgliederversammlung am 4.7.1983 wird berichtet: »Horst Vaupel zum 1. Vorsitzenden gewählt; er richtet ein herzliches Dankeschön an den früheren Vorsitzenden für die bisher geleistete Arbeit, die nicht immer einfach und erfreulich war; Beschlußfassung wegen des Kletterturms in Sande: Die Sektion Oldenburg gewährt der Sektion Wilhelmshaven ohne Anerkennung einer Rechtsverpflichtung für die Herrichtung, Unterhaltung und Bewirtschaftung eines Kletterturms in Sande eine Zuwendung in Höhe von 1000 DM. Die Sektion Oldenburg erwirbt damit keine Mitträgerschaft und übernimmt auch keinerlei sonstige Verpflichtungen, erhält aber ein Nutzungsrecht ... gemäß jeweiliger vorheriger Vereinbarung. Diese Möglichkeit wird auch heute noch wahrgenommen (siehe Jugend und Klettern).

Dass die Oldenburger zu feiern verstehen, belegt das 1994 veranstaltete DAV-Frühlingsfest mit Tanz nach dem Motto »Almauftrieb in Oldenburg«. Ein nächster Höhepunkt war dann 1997 die erneute Durchführung der Tagung des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes. Die Programmpunkte waren: am Freitag Spaziergang durch die Innenstadt, Empfang durch den Oberbürgermeister im Rathaus, gemeinsames Abendessen im Ratskeller; am Sonnabend: Tagungen der Vorstände und Vortragswarte, als Rahmenprogramm Fahrt ins Ammerland mit Besichtigung von Baumschulen, des Rhododendronparks und weiterer kultureller Sehenswürdigkeiten, Festabend im Hotel Heide; am Sonntag: Fahrt nach Dötlingen und Wanderung zur Poggenpohlhütte.

Im Jahr 2002 wird eine Initiative zum Kauf einer Hütte in den Alpen gestartet. Vier Mitglieder besichtigen die zum Verkauf stehende Olperer Hütte (2398m) in den Zillertaler Alpen. Es kommt aber die Sektion Neumarkt in der Oberpfalz zum Zuge.

**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg Vorstands- und
1912 – 2012 Ehrenmitglieder**

Vorstands- und Ehrenmitglieder

Die Vorsitzenden:

1912 – 1928 Landgerichtsdirektor Bothe
1928 – 1947 Michael Altenburg (Direktor)
1947 – 1976 Gustav Reents (Bankdirektor)
1976 – 1983 Karl Wenke (Bankvorsteher)
1983 – 1991 Horst Vaupel (Finanzbeamter)
1991 – 1993 Wolfgang Busch (Techniker)
1993 – 2008 Josef Klug (Dipl. Ing.)
seit 2008 Werner Kaltenborn
(Technischer Betriebswirt)

Ehrenvorsitzende:

Landgerichtspräsident Bothe
(Gründungsinitiator und Vorsitzender
(1928 bis †1932)
Gustav Reents (1976 bis †1978)
Karl Wenke (1983 bis †1992)
Josef Klug (seit 2008)

Vorstand und Beirat 2012

Vorstand

1. Vorsitzender: Werner Kaltenborn
2. Vorsitzender: Reinhard Wilkeit
Schatzmeister: Gerold Gierse
Schriftführerin: Julia Schlingmann
Jugendreferent: Andreas Henke

Beirat

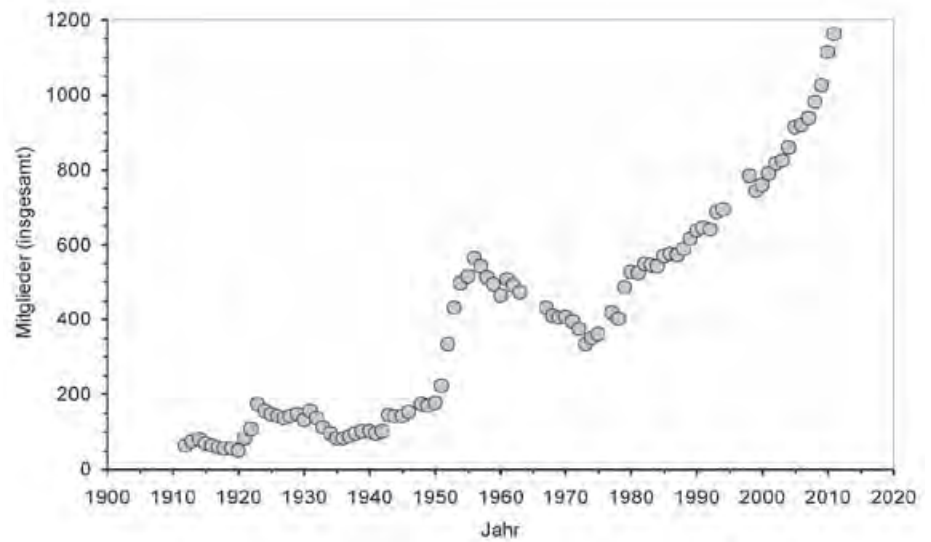
Wanderwartin: Renate Büsing
Ausbildungs- / Ausrüstungswart:
Matthias Fründt
Mitgliederverwaltung: Doris Kaltenborn
Familiengruppenleiterin: Anja Logemann
Hüttenwart: Reiner Stolle
Vortragswart: Dr. Gerd-Peter Zauke

**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg Die Mitglieder-
1912 – 2012 entwicklung**

Die Mitgliederentwicklung

Dr. Gerd-Peter Zauke

■ In der Gründungsversammlung 1912 und in den darauf folgenden Wochen traten der neu gegründeten Sektion Oldenburg 48 Mitglieder bei. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurde ein erstes Maximum von knapp 200 Mitgliedern erreicht. Diese Zahl halbierte sich dann wahrscheinlich aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Zahl zunächst stark an und erreichte ein zweites Maximum von knapp 600 Mitgliedern.



Mitgliederentwicklung 1912 bis 2011 aus »Mitglieder.xls« entnehmen

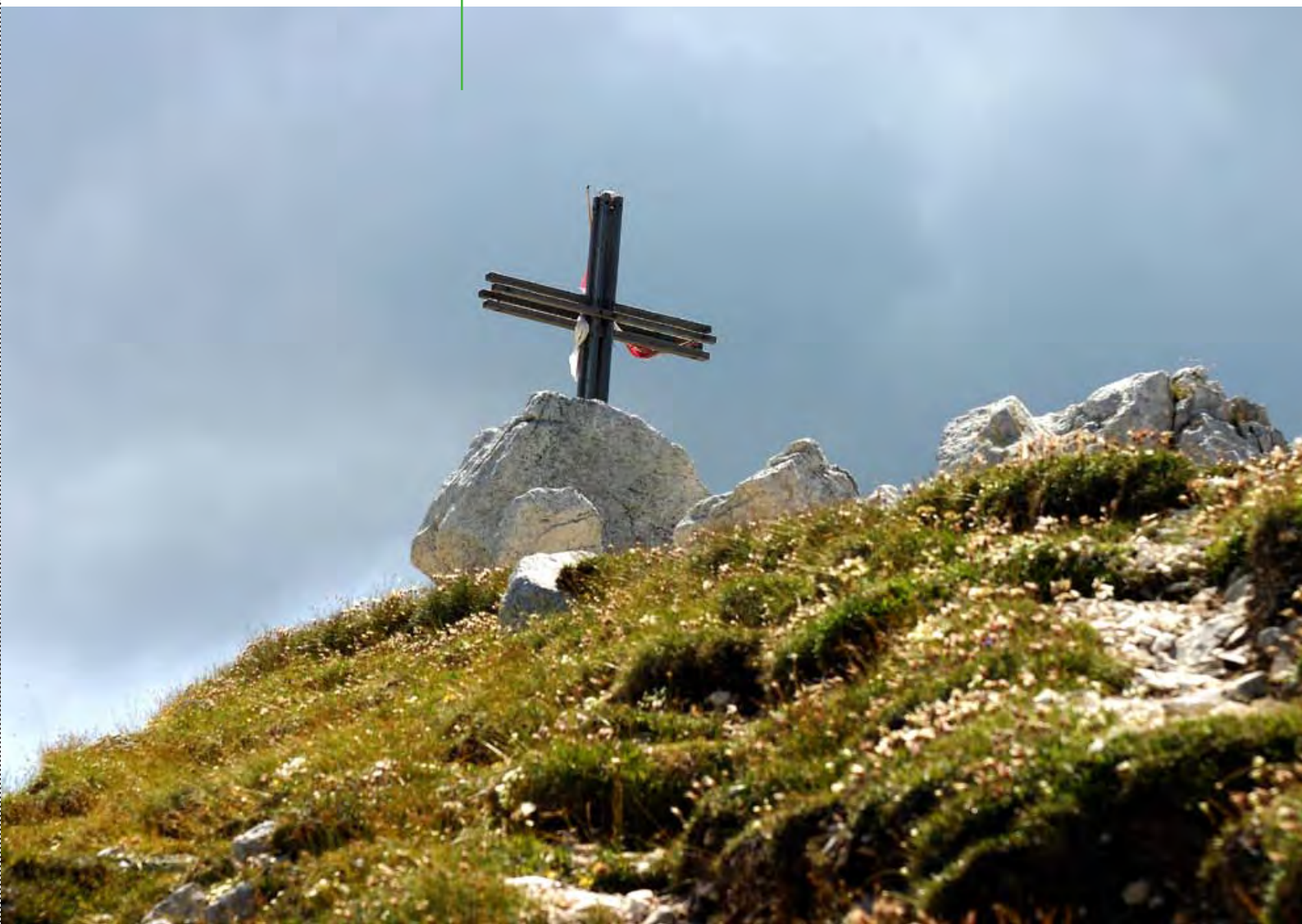
In den Jahresberichten werden hierfür zwei Gründe genannt: die Veranstaltung öffentlicher Vorträge und die Möglichkeit zu ermäßigten Fahrpreisen Alpenvereins-Sonderzüge zu nutzen. Der Rückgang von Mitte der fünfziger bis Mitte der siebziger Jahre könnte damit erklärt werden, daß man Mitgliedern,

die nur ihres Vorteils willen in den Verein eintreten wollen, den Eintritt erschwert habe und daß die Nachfrage nach den Sonderzügen wegen der zunehmenden Nutzung des privaten PKW nachgelassen habe. Seit dieser Zeit ist die Mitgliederzahl kontinuierlich angestiegen und hat bis zum 31.12.2011 die Zahl von 1278 erreicht.

**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg Gedenken
1912 – 2012**

**Die Sektion Oldenburg gedenkt
anlässlich ihres 100-jährigen
Bestehens ihrer verstorbenen
Mitglieder.**

Wir werden ihnen ein
ehrendes Andenken bewahren.



**100 Jahre
Deutscher Alpenverein
Sektion Oldenburg Gruppen und
1912 – 2012 Aktivitäten**

Alpine Aus- und Fortbildung

Dr. Gerd-Peter Zauke

■ Gletscher- und Felskurse (1954-1962)

- 1955 Lehrgang in Eis und Urgestein auf der Zittauer Hütte
- 1955 für sommerliches Bergsteigen im Eis auf der Plauener Hütte
Sommerbergsteigen auf der Neuen Traunsteiner Hütte
- 1956 Grundlehrgang Sommerbergsteigen auf der Traunsteiner Hütte
Lehrgang auf der Reiteralpe
- 1957 Grundlehrgang auf der Reiteralpe
2 Lehrgänge Sommerbergsteigen auf der Neuen Traunsteiner Hütte
- 1961 Lehrgang Fels und Eis auf der Hildesheimer Hütte
Grundlehrgang für sommerliches Bergsteigen im Fels und Urgestein auf der Traunsteiner Hütte
(Teilnahme von 20 Jugendlichen der Sektion Oldenburg)
- 1962 Lehrgang Fels und Eis auf der Hildesheimer Hütte und Skilehrgang in Saalbach

Wanderleiterausbildung (1993)

(Ute Heumos, Siegfried Hoffmann, Josef und Rita Klug, Helmut Pieper)

Über ihre Ausbildung zur Wanderleiterin im Jahre 1993 schreibt Rita Klug

"Der Wanderführer dieses Tages wurde bestimmt. Er musste der Runde die vorge-sehene Tour vorstellen und erklären. Unter-wegs achtete der Ausbilder auf alles: das Tempo («geht es nicht langsamer?«), schaute man auch oft genug auf seine Gruppe? Unterwegs dann plötzlich die Frage: Wo sind wir denn jetzt? Er nahm einen Grashalm, zeigte auf die Karte und man musste dann erklären, wo genau stehen wir hier, nicht ungefähr. Unterwegs gab es dann immer wieder praktische Hinweise, so z.B.: eine Viertelstunde nach Abmarsch Schuhe nach-schnüren, evt. Anorak ausziehen, nach jeweils einer Stunde soll man trinken usw. Auch wurde das Gehen im weglosen Ge-lände ausgiebig geübt – also nach Karte und Kompass. Jeder Tag war anders.

Spaltensprung
Foto: Matthias Fründt



An einem Tag haben wir am Berg Rettungsübungen gemacht. Wir bauten aus zwei Anoraks und Wanderstöcken eine Trage, auf der man eine Person transportieren konnte. Dann war die Einweisung für einen Hubschrauber dran: woher kommt der Wind, wie zeige ich YES oder NO? Am nächsten Tag ging eine Ausbilderin des Naturschutz-Lehrteams mit auf Tour. Sie machte uns auf viel Schützenswertes und Interessantes aufmerksam. Gut behalten habe ich die Erklärung, dass die in höheren Lagen kriechende Weide für 1 cm Wachstum 40 Jahre braucht. Das hat mich ganz ehrfürchtig gemacht ob dieser großartigen Leistung der Natur.

Nach dem Abendessen war Theorie angesagt (eigentlich waren wir ja kaputt): Versicherungsfragen, Planung des nächsten Tages, Wetterkunde. Fünf Tage lang ging diese Ausbildung, sehr anstrengend aber auch sehr lehrreich. Man vergisst so manches, doch das Wichtige und Wesentliche bleibt haften.

Gletscher- und Felskurse (1995-2011)

- | | | | |
|------|---|------|--|
| 1995 | Grundausbildung Eis auf dem Taschachhaus, Fachübungsleiter (FÜL) alpin, Grundstufe (Helmut Pieper) | 2003 | Grundkurs Bergsteigen / Eis (Dr. Joachim Harloff)
Lawinenkunde, Martin Kawe |
| | FÜL Bergsteigen (Martin Kawe) | 2004 | Grundkurs Bergsteigen / Eis (Dr. Joachim Harloff) |
| 1996 | FÜL Bergsteigen (Helmut Pieper) | 2008 | Grundkurs Bergsteigen (Dr. Joachim Harloff) |
| | Alpiner Kletterkurs mit Hochtouren in der Hornbachkette / Allgäuer Alpen (Stephan Böhm) | 2010 | Grundkurs Gletschertouren (Johannes Faber, Matthias Fründt, Dieter Gütersloh und Julia Schlingmann) |
| 1999 | FÜL Grundlehrgang alpin (Dr. Joachim Harloff) | 2011 | Grundkurs Gletschertouren, Leitung Dr. Joachim Harloff (Iris Czaja, Carsten Czech, Reinhard Krumbholz, Frederik Lüschen, Holger Schlüsselburg und Hedda Warners) |
| 2001 | Grundkurs Eis sowie Klettersteigkurs (Dr. Joachim Harloff) | | |
| 2002 | Grundkurs Bergsteigen / Eis (Dr. Joachim Harloff);
FÜL-Fortbildung Orientierung (Martin Kawe)
FÜL-Fortbildung Schneeschuhwandern in alpinem Gelände (Dr. Joachim Harloff)
FÜL-Bergsteigen: Führungstechnik
Firn, Natur+Umwelt (Helmut Pieper) | | |

Über seine Teilnahme am Gletscherkurs auf dem Gepatschferner 2010 schreibt Matthias Fründt

»Aufstieg zur Rauhekopfhütte (2732m). Sie sollte nun für die nächsten drei Tage und Nächte unser Zuhause sein. Eine Dusche gibt es im Außenbereich, ansonsten drei Außenwaschplätze, alles mit wunderbar frischem bis sehr kaltem Gletscherwasser betrieben. Das Wasser fließt vom Gletscher durch schwarze Schläuche, die ersten beiden Nutzer am Nachmittag haben warmes Wasser! Die Toilette (»Chalet Fluchtkogelblick«) liegt ca. 25m abseits neben dem Heli-Landeplatz direkt am Abgrund, Spülung mit Hilfe eines Eimers. Anschließend gehen wir über das riesige Gletscherplateau und suchen Firnhänge zum »Toten Mann«-Graben. Im westlichen Teil der riesigen Gletscherfläche werden wir fündig. Olaf bindet sich ins Seil ein, Johannes sichert und lässt ihn in das Firnfeld ab. Nach etwa 10m zeigt er uns, wie man den »Toten Mann« gräbt: der Pickel wird im Schnee vergraben (senkrecht zur Zugrichtung), vor dem Absenken im Schnee mit einer Bandschlinge am Schaft versehen. An das Ende der Schlinge kommt ein Schraubkarabi-

ner, fertig ist der Standplatz im Firn. Ein gut gebauter »Toter Mann« bei optimalen Firnhältnissen kann mehr als 2 Tonnen halten!

Das Objekt der Begierde war eine geschätzt 20m tiefe Spalte, im oberen Bereich ca. 6-8m breit. Der Spaltenboden war nicht einsehbar, da zuerst der Blick von dünnen Schneebrücken, dann blauem, glänzendem Eis versperrt war und es schließlich nach unten hin einfach nur schwarz wurde. Oben am Spaltenrand wurde zunächst ein Standplatz gebaut, dann wurde ich bestimmt, als erster in die Spalte zu gehen. Gesagt, getan, hing ich kurze Zeit später in der Spalte. Unter mir war kein Boden zu sehen, neben mir eine fragile Schneebrücke, absolute Windstille und Ruhe, hing ich etwa 9m unterhalb der Kante. Nur ich, der Gurt, das Seil und die Spalte. Der Seildritte geht mit dem freien Seilende zur Spalte und wirft eine Schlaufe des freien Seils mit eingehängtem Schraubkarabiner nach unten zum Abgestürzten hinunter. Jetzt ziehen mich der dritte und der zweite an der Seilschlaufe nach oben.

Weitere Kurse

- 2003 Wandern, DAV Wanderleiter (Gerold Gierse)
- 2004 FGL(Fachgruppenleiter)-Fortbildung Sommer: mit Kindern in Höhlen (Anja Logemann und Regina Schmidt)
- 2005 DAV-Ausbildung zum Fachübungsleiter Klettersport 1 und 2 (Tobias Kerz und Bettina Rießelmann)
- 2007 Ausbildung »Höhenmedizin« im Gletschergebiet Sustenpass (Wojtek Jelen).
- 2010 DAV-Ausbildung zum Fachübungsleiter Klettersport 1 und 2 (Roman Elstermann, Philipp Matthias Hahn, Andreas Henke, Peter Leffers und Gerrit Pohl)
- 2011 Grundkurs Alpin FÜL Bergsteigen (Matthias Fründt, Harald Poigner und Julia Schlingmann
DAV Wanderleiter (Wilfried Kortlang).



**Vanoise: Am kleinen Lac Loizieres,
Höhenweg zum Ref. l'Arpont
Foto: Klaus-Peter Albrecht**

Die akute Bergkrankheit und Kinder in der Höhe

Ein Bericht von Dr. med. Wojtek Jelen
(Arzt mit Ausbildung »Höhenmedizin«)

Jeder Rucksackwanderer oder Bergsteiger, der in den Bergen unterwegs ist, kann an der akuten Bergkrankheit (ABK) plötzlich oder schleichend erkranken. Da die ersten Symptome wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel, Schlafstörungen und Appetitlosigkeit bereits ab ca. 2500 m Höhe auftreten können, sind wir also auch in den Alpen gefährdet. Die Symptome sind mit einer Hypoxie (Sauerstoffmangel) und fehlender Anpassung verbunden. Die Beschwerden treten nach ca. 4 bis 24 Stunden nach Exposition auf und haben eine maximale Ausprägung am zweiten bis zum dritten Tag.

Bei geringen Beschwerden und entsprechendem Verhalten (kein weiterer Aufstieg,

Ruhetag) ist mit spontaner Rückbildung innerhalb von 1 bis 2 Tagen zu rechnen. Bei weiteren Warnsignalen wie z.B. starken Kopfschmerzen, Bewegungsstörungen oder Erbrechen muss ein sofortiger Abstieg erfolgen (am besten ca. 1000 Höhenmeter), ansonsten droht bei unbehandelter Bergkrankheit ein Hirnödem (Flüssigkeitseinlagerungen im Gehirn mit gefährlichem Druckanstieg).

Ein Höhenlungenödem (HLÖ) kann entweder im Rahmen einer ABK oder als selbständiges Krankheitsbild auftreten. Ein schneller Aufstieg über 3000-4000 m ohne Akklimatisation begünstigt das Auftreten. Die Symptome einer ABK gehen meist einem HLÖ voraus. Dazu gehören: Husten, Leistungsverlust, Rasseln, blutiger Auswurf und Bewusstseins-trübung. Individuelle Anfälligkeit spielt die entscheidende Rolle.

Die ersten Erscheinungen einer ABK bei Kindern werden am häufigsten ca. 4 bis 12 Stunden nach dem Aufstieg ab 2500 Höhenmetern beobachtet. Bei einer milden Form z.B. mit Kopfschmerzen, Übelkeit, Appetitlosigkeit und Unruhe reichen einfache Maßnahmen wie ein Rasttag oder Absteigen. Ansonsten immer Absteigen und Bergwacht informieren, da kleine Kinder bis zum dritten Lebensjahr keine Reserven haben. Kinder unter einem Lebensjahr sollen nicht über 3500m steigen.

Zu den wesentlichen, praktischen Tipps gehören: Kinder sind keine kleinen Erwachsene; Training zu Hause (z.B. schlafen im Schlafsack, Zelt, anderes Essen und Trinken); den Rhythmus des Kindes akzeptieren (individuelles Tempo, keine Gruppendynamik, das Prinzip des schwächsten Gliedes: für viele ambitionierte Väter schwer zu kapiern!); keine schweren Rucksäcke (eigenes Trinken oder Lieblings-Kuscheltier können getragen werden); warme Kleider und synthetische Schlafsäcke (Problem der Feuchtigkeit); Reiseapotheke (Paracetamol, Mittel gegen Durchfall); ständig ein Auge auf die kleinen Bergsteiger haben und die Fähigkeit der Kinder einschätzen; im Notfall »Plan B« vorbereitet haben!

Trekking- und Hochtouren

Dr. Gerd-Peter Zauke

Gründung einer Hochtourengruppe 1993

■ Josef Klug erinnert sich: »Auf meinen Aufruf im Mitteilungsheft nahmen am ersten Treffen über 30 Sektionsmitglieder teil. Es wurde vereinbart, dass in regelmäßigen Abständen »Hochtourenabende« stattfinden sollen. Diese Abende waren gut besucht. Einen Eindruck von den Hochtourenabenden zeigt ein Artikel im Mitteilungsheft. Dieses Angebot wird bis heute in der Sektion aufrecht erhalten, allerdings unter dem Titel »Schulungsangebot«. Diese Hochtouren- bzw. Schulungsabende wurden lange Jahre von dem Ausbildungsreferenten Helmut Pieper erfolgreich geleitet. Diese Aufgabe hat kürzlich Matthias Fründt übernommen. Die hier erworbenen Kenntnisse haben vielen Mitgliedern bei den Bergunternehmungen sehr geholfen. Leider ist es nicht zu einer festen Hochgebirgsgruppe innerhalb der Sektion gekommen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.«

Hoch hinaus: Die Hochtourengruppe

Ein Bericht von Jörg Wasik 1994 (Auszüge)

»Auf Initiative von Josef Klug versammelte sich die Schar derer, die sich wieder mehr dem ursprünglichen Bergsteigen, also den mittelschwierigen bis anspruchsvollen Berg-

wanderungen, den Klettersteigbegehungen oder den klassischen Fahrten in Eis und Fels widmen und dazu zunächst einmal Gleichgesinnte finden wollten. Es wurde rasch vereinbart, in regelmäßigen Abständen Hochtourenabende durchzuführen, auf denen neben dem Erfahrungsaustausch auch die theoretische und praktische Ausbildung in allen Dingen, die für den Bergsteiger wichtig sind, nicht zu kurz kommen sollte.

So wird es wohl Gerda noch lange im Gedächtnis bleiben, wie sich der mit ihr bei einer praktischen Demonstration des gemeinsamen Gehens an einem Seil durch ein solches verbundene Karl unvermittelt zu Boden fallen ließ, um zu beweisen, dass der Knoten auch hält! Genauso staunte auch Horst nicht schlecht, als er bei einer praktischen Übung von Spaltenbergungsverfahren am Bunker in Sande nach seiner Bergung aus einer »Gletscherspalte« vom Ausbilder die lapidare Auskunft erhielt, die Bergung habe so lange gedauert, weil man erst noch hin und her überlegt habe, ob sie sich bei ihm denn noch lohne!

Daß trotz dieser lockeren Atmosphäre (oder vielleicht gerade wegen ihr?) eine ganze Menge gelernt wurde, beweist eigentlich, mit wie viel Engagement alle dabei waren ...«

Unternehmungen der Hochtourengruppe (Beispiele)

- 1991 Kaukasus (Wolfgang Busch)
- 1993 Süd-Dagestan / Kaukasus
(Wolfgang Busch)
- 1995 Berner Alpen / Wallis
(eigenverantwortlich, Martin Kawe)
Großvenediger (Gemeinschaftstour,
Siegfried Hoffmann)
- 1996 Dachstein (Helmut Pieper)
Kals am Großglockner (Josef Klug)
Großvenediger (Gemeinschaftstour,
Siegfried Hoffman)
- 1997 Allgäuer Alpen, Klettersteige,
Heilbronner Weg (Helmut Pieper)
Monte Disgrezia / Gran Paradiso
(Martin Kawe)
Slowenien / Julische Alpen
(Josef Klug)
- 1998 Ötztaler Alpen / Wildspitze
(Helmut Pieper)
Berner Alpen / Walliser Alpen
(Martin Kawe)
- 2000 Berchtesgadener Alpen
(Helmut Pieper)
- 2003 Nepal (eigenverantwortlich,
Klaus-Peter Albrecht)
- 2004 Nepal, Basislager Mt. Everest
(kommerzieller Anbieter:
Klaus-Peter Albrecht)
Spiti-Höhenweg, Indien
(kommerzieller Anbieter:
Klaus-Peter Albrecht)
- 2008 Himalaya, Rund um die Annapurna,
Manaslu, Basislager Kangchend-
zönga; privat, Klaus-Peter Albrecht)
- 2010 Ramolhaus, Ötztal (Vorstand)
- 2011 Hochstubahütte (Vorstand)
Gschnitzer Tribulaun-Habicht,
(Helmut Pieper)
Mit 11 schon hoch hinaus,
Cevedale, Piz Palü, (Natalie Kanne).

Bergwandern im Kaukasus (1982) von Horst Groth

»Von Schönefeld geht es mit dem Flugzeug über Moskau nach Mineralny Wodi (die Inlandflüge in der UdSSR waren abenteuerlich), weiter mit dem Bus in ca. 5 Stunden nach Dombai (1600 m). Nach Zimmerverteilung erstes Abendessen. Blaugrauer oder lachsfarbener Kaviar als Vorspeise wird während unseres Aufenthalts in Dombai zum Standard.

Zuerst ziehen wir ein langgezogenes Tal bergan. Schließlich öffnet sich ein großes Hochtal mit einem herrlichen Gletscher im Talschluß. Doch es gibt kein weiter. Serge (der Bergführer) erklärt uns auch warum: Naturschutzgebiet. Jede Tour muß von der Verwaltung vorher genehmigt werden und unsere Genehmigung endet eben jetzt. Proteste und Bitten, nichts hilft. Serge bleibt dabei: verboten ist verboten. Also müssen wir wieder zurück. Doch das lassen wir nicht auf uns sitzen.



Horst Groth am Schreibtisch



Eindrücke aus dem Kaukasus 1982
Fotos: Horst Groth



Zu viert geht es am nächsten Tag auf verbotenem Pfad in die Amanaus-Schlucht. Es macht Spaß. Wir erreichen fast das Talende, sehen den Gletscher und den Wasserfall mit dem tief unten gurgelnden Strudel. Wir freuen uns über die zusätzliche Tour, denn wir haben Intourist reingelegt. Plötzlich, hinter einer Felsecke, sitzt unser Bergführer. Naturschützer hatten uns entdeckt und ihn losgeschickt, um uns wieder einzufangen. Wir müssen versprechen, daß wir so etwas nie wieder machen. Trotzdem schmeckt das Abendessen. Anschließend geht es natürlich wieder in die Bar im 9. Stock. Kondition ist Kondition und Schampanski ist Schampanski (Sekt). Die ersten Sprachbarrieren werden überwunden.

Rückfahrt mit dem Bus über den Kluchor-Paß (ca. 3000 m) nach Suchomi. Das Scheitelstück der Straße, ca. 30 km ist verfallen und nicht benutzbar. Diese Strecke wollen wir zu Fuß bewältigen. Auf der anderen Seite soll dann wieder ein Bus warten und uns die restlichen 100 km zum Schwarzen Meer bringen.

Es ist noch nicht ganz hell, als wir bereits zu Fuß unterwegs sind. Die Rucksäcke drücken, da wir neben der normalen Verpflegung noch eine Notration und warme Kleidung zum Wechseln mithaben. Wie uns Serge versicherte, sei es schon vorgekommen, daß der Bus auf der anderen Seite wegen Erdbeben oder Überflutung nicht bis zu der vereinbarten Stelle fahren konnte. Und dann müßten

wir eben bis zum Bus gehen. Wie weit? Das können 40 oder 60 km sein. Unter Umständen sogar mit Übernachtungen im Freien.«

Unsere Gruppe passiert Mahnmale, die an den 2. Weltkrieg erinnern, an Kämpfe mit deutschen Hochgebirgstruppen, Anlaß genug, über die Schrecken dieses sinnlosen Krieges nachzudenken. Schließlich wird der kleine, alte, eingestaubte und verbeulte Bus wie vorgesehen erreicht und bringt uns über eine schmale, steile Schotterstraße zum Ziel.«



Der Kazbek (5033 m)

Foto: Edgar Janssen



Aufstiegsroute am Kazbek!

Foto: Edgar Janssen

Bergsteigen im Kaukasus (2011) – Kazbek (5033 m) von Edgar Janssen

»Bist du Edgar?« Eine starke Alkoholfahne sticht mir in die Nase. Ich bin soeben in Tbilisi gelandet und stehe wohl meinem Transfer vom Flughafen in die Stadt gegenüber. »Ich bin Boris, meine Schwester wohnt in Bochum, deshalb kann ich etwas Deutsch«. Es ist kurz nach Mitternacht und ich werde wohl oder übel ins Auto steigen, ich will nach einem langen Flug ins Bett, wird schon alles gut gehen. Vako, mein Bergführer, holt mich am Morgen mit seinem großen japanischen Geländewagen ab, der Weg geht auf der georgischen Heerstrasse bis kurz vor die Grenze Russlands, früher der Weg vieler Karawanen über den hohen Kaukasus.

Wir werden morgen endlich aufbrechen. Nur der Wetterbericht trübt meine Stimmung etwas. Regen und vor allem Wind sind vorausgesagt. Der Geländewagen bringt uns zur markant über Stepandsminda thronenden Kirche Zminda-Sameba. Von dort geht es los, Regen peitscht uns ins Gesicht, die Wolken hängen tief. Jetzt geht es nur noch aufwärts und nach ca. 4 Stunden erreichen wir den Gergeti-Gletscher. Diesen müssen wir überqueren, um unser Tagesziel zu erreichen. Nach weiteren 2 Stunden felsigen Anstiegs stehe ich vor der Betlemi-Hütte auf mittlerweile 3650 m. Ich bin kaputt und nass, fühle mich aber sonst recht gut, d.h. ich habe Hunger, mein persönlicher Indikator für gut laufende Höhenanpassung. Einige Bergsteiger kamen von ihrer Gipfletappe zurück, waren am Sattel umgekehrt weil der Wind

im Moment einfach zu stark ist. Der Berg bestimmt, wer hier sein persönliches Ziel erreichen darf, keine noch so gute Vorbereitung gibt jemanden eine Gipfelgarantie. Wir gehen ca. 2 Stunden im Windschatten einer riesigen Felswand, zum Glück im Dunkeln, denn sie ist extrem steinschlaggefährdet. Am Gletscher befestigen Vako und ich unsere Steigeisen und binden uns ein, jetzt geht es endlich auf hartem Firn Richtung Gipfel. Ohne Pause gehen wir langsam Schritt für Schritt dem Gipfel entgegen. Ein atemberaubend schöner Sonnenaufgang empfängt uns und projiziert die Gipfelpyramide des Kazbek in seinem Umriss an den Horizont. An jenem



Am Gipfel!

Foto: Edgar Janssen

sehe ich auch den höchsten Berg Europas, den Elbrus. Zäh ist es jetzt, ich habe seit 5 Stunden keine Pause gemacht und der Wind trifft uns jetzt mit voller Wucht am Sattel, dort geht es die letzten 150 Höhenmeter steil bergauf. Wir müssen uns jetzt voll konzentrieren, um uns auf den Beinen zu halten. Dann ist er da, der für mich schönste Moment beim Bergsteigen: Ich weiß, dass wir es schaffen werden. Die letzten Minuten zum Gipfel, der Horizont auf der gegenüberliegenden ist zu sehen und das wild flatternde Fähnchen sagt mir, dass es nicht mehr höher geht. Umarmung, Gipfelfoto, Panorama genießen und runter, sonst weht uns der Wind vom Gipfel.

Einen 2-teiligen Film gibt es bei www.youtube.de. Suche »Bergostfrieze«.

Touren der Sektion

Dr. Gerd-Peter Zauke

- 1985 Allgäuer Alpen; Bayerischer Wald; Weitwanderweg 05 (Niederösterreich)
- 1986 Lechtaler Alpen; Fränkische Schweiz; von Kals zur Sudetendeutschen Hütte
- 1987 Lechtaler Alpen; Schwarzwald
- 1988 Rätikon – Silvretta – Verwall; Dolomiten: Höhenweg 2
- 1989 Verwall-Gruppe; Zillertaler Alpen; Senioren: Wendelstein.
- 1990 Karwendel; Engadin / Albulaberge; Südliche Zillertaler Alpen; Karawanken
- 1993 Pragser Dolomiten (Pustertal); Senioren: Allgäu
- 1994 Stubai Alpen (Tribulaun); Winterwanderung von Spitzingsee nach Kreuth
- 1995 Graftschaft Glatz / Schlesien; Sextener Dolomiten / Karnischer Kamm
- 1996 Kleinwalsertal (Mindelheimer Klettersteig).
- 2001 Klettersteigwoche (Leitung Dr. Joachim Harloff); Holledauer Hütte (Pfaffenhofen)
- 2002 Karwendel; Lechquellengebirge; Schneeschuhwanderung Karwendel; Olperer / Zillertaler Alpen; Bocchette Weg, Brenta



**Allgäu: Nagelfluhkette
von Siplingerkopf**
Foto: Dr. Gerd-Peter Zauke

**Dolomiten: Latemar an der
Gamsstallscharte 2564m**
Foto: Dr. Gerd-Peter Zauke

- 2004 Schneeschuhwanderung;
Garmisch-Partenkirchen – Ehrwald
(Gerold Gierse); Verwallgruppe;
Niedere und Hohe Tauern;
Dolomiten-Höhenweg Nr. 2,
Brixen – Pellegrino Pass
- 2005 Wander- und Kulturreise Kreta
(Elena-Reisen, Oldenburg;
Organisationsleiter:
Klaus-Peter Albrecht);
Zillertaler Alpen; Pfingsttour
Wettersteingebirge; Parco naturale
Dolomiti Friulane (privat);
Brenta-Dolomiten;
Klettersteige Rosengarten;
Stubai- und Gschnitztal

- 2006 Pfingsttour Lechtaler Alpen;
Rofan- und Karwendelgebirge
(Tourengruppe Ammerland);
Karwendeldurchquerung;
Allgäuer Alpen; Allgäuer Alpen;
Klettersteige Rosengarten; Wander-
und Kletterwoche Öztaler Alpen.
- 2007 Überblick einer privaten Tourengruppe
aus dem Ammerland; Wander- und
Kulturreise Kreta (Mai und September,
Elena-Reisen, Oldenburg; Organisa-
tionsleiter: Klaus-Peter Albrecht);
Damentour »Meraner Höhenweg«;
Stubai- und Gschnitztal;
Texel-Gruppe / Dolomiten; Stubai-
Alpen / Wilder Freiger-Becherhaus
(Vorstand).

- 2008 Dortmund Hütte / Kühtai; Wallis;
Wander- und Kulturreise Zypern
(Elena-Reisen, Oldenburg;
Organisationsleiter: Klaus-Peter
Albrecht); Sextener Dolomiten
(Tourengruppe Ammerland);
Kärntner Grenzweg / Karnischer
Höhenweg; Thuisis (Schweiz) –
Chiavenna (Italien) (Peter Troschel).
- 2009 Wander- und Kulturreise Kreta (April
und Mai, Elena-Reisen, Oldenburg;
Organisationsleiter: K.-P. Albrecht);
Zillertaler Alpenrunde / Berliner
Höhenweg; Heilbronner Höhenweg;
Vom Montblanc zum Mittelmeer;
Nord- und Mittelrumänien;
Schober Gruppe / Osttirol.
- 2010 Wilder Kaiser; Arbeitseinsatz auf
einem Südtiroler Bergbauernhof
(Gerold Gierse);
Karnischer Höhenweg.



**Blick vom Becherhaus,
Stubai Alpen**
Foto: Reinhard Wilkeit



**Bergsee unterhalb des
Becherhauses, Stubai Alpen;**
Foto: Reinhard Wilkeit

2011 Meraner Höhenweg; Hüttentour im Steinernen Meer; Tour della Bessanese, Familienhöhentour; Klettersteig Zugspitze; Allgäu und Klettersteige.

Die Wandergruppe

Dr. Gerd-Peter Zauke

■ Die Durchführung von Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung Oldenburgs war seit der Gründung der Sektion Oldenburg eine wichtige Aktivität, um die Mitglieder zusammenzuführen. So heißt es in einer Mitteilung aus dem Jahr 1913: »Ausflüge der Sektion fanden vollste Zustimmung, u.a. im Juni nach Harpstedt, Heiligenrode und Brinkum und im Herbst nach Rastede, Jaderberg, von dort mit dem Zug nach Dangastermoor, dann Wanderung nach Varel.« Einen deutlichen Aufschwung erlebten die Wanderungen etwa ab dem Jahr 1979. Die Bedingungen müssen zu der Zeit teilweise spartanisch gewesen sein. So heißt es in einem Bericht über eine Wanderung auf dem Weserberglandweg aus dem Jahr 1981 unter dem Motto »das waren noch Zeiten«: Von der Weinschänke Rohdental hatten wir uns mehr versprochen. Eine Toilette und eine Dusche für 14 Personen. In einigen Zimmern kein warmes Wasser. Und dann noch der stolze Preis von 27 DM (Bericht von Karl Wenke; aus dem Fotoalbum von Egon Nannen).



Kohlfahrt 1992

Foto: Wandergruppe

Kohlfahrten

Unsere erste Kohlfahrt fand im Jahre 1914 statt: »Kohlfahrt nach Westerstede. In Anbetracht der nationalen Bedeutung einer alpinen Kohlfahrt hofft der Vorstand auf zahlreiche Beteiligung«. Bei einer Kohlfahrt trifft man sich in einer größeren Gruppe zunächst zu einer Wanderung, vorzugsweise bei kaltem Wetter mit Schnee und Eis. Im Laufe der Wanderung werden, je nach Zusammensetzung der Gruppe, alkoholische Getränke verabreicht (nicht bei Jugend- und Kindergruppen). Hierzu bedienen sich die Teilnehmer eines Eierbeckers, der mit einer Schleife um den Hals gebunden wird. Zur allgemeinen Belustigung werden zwischendurch noch diverse Spiele veranstaltet. Hierzu zählt auch das Bosseln, bei dem eine kleine, schwere Kugel aus unterschiedlichen Materialien,



»Deftig Oldenburger Grönkohl-Äten“
2012 in der Geschäftsstelle am
Mittelweg | Foto: Reinhard Wilkeit

ähnlich wie beim Kegeln, auf einer Strasse möglichst weit geworfen wird. Nach Erreichen der Verkostungsstelle wird dann der Kohl aufgetragen: ein deftiger Eintopf aus Grün- oder Braunkohl, geschmort in reichlich Schmalz, zusammen mit Kassler, Speck, Kochwurst und Pinkel, einer Spezialität des Oldenburger Landes. Es handelt sich dabei um eine geräucherte, grobkörnige Grützwurst. Nach dem Essen kommt es zur Wahl des Kohlkönigs und der Kohlkönigin, die jedoch nicht verheiratet sein müssen. Vornehmste Aufgabe des Königspaares ist es, das Kohlvolk mit weiteren alkoholischen Getränken zu versorgen (aufgrund des reichlichen Essens natürlich aus rein medizinischen Gründen) und ggf. die nächste Kohlfahrt zu planen und auszurichten.



Wattwanderung Neßmersiel –
Baltrum 1983 | Foto: Egon Nannen

Wattwanderungen

Hierunter sind mehrstündige Wanderungen z.B. von der Küste zu einer der vorgelagerten ostfriesischen Inseln (Neßmersiel – Norderney; Neßmersiel – Baltrum, Neuuharlingersiel – Spiekeroog) oder von Salenburg nach Neuwerk in der Elbmündung, größtenteils mit Übernachtungen am Zielort gemeint. Je nach Beschaffenheit des Watts, sinkt man mehr oder weniger tief ein, so dass die zweckmäßigste Bekleidung in einer Turnhose und Turnschuhen besteht. Letztere verhindern, dass man sich an Muschelschalen die Füße aufschneidet. Oben herum sollte man, auch bei gutem Wetter, ein langärmeliges Hemd oder einen Pullover tragen, um einen Sonnenbrand zu vermeiden und dem auf die Dauer doch frischen Wind gewappnet zu sein. Auf dem Weg zu einer der Inseln muß noch ein mehr oder weniger tiefer Priel (eventuell bis zur Höhe der Hüften) durchschritten werden. Dabei können einige Gefahren drohen, wie plötzlich einsetzender Seenebel, aufziehende Gewitter oder Treibsande. Die Planung einer Wattwanderung erfordert also ähnliche Sorgfalt wie die Planung einer Bergfahrt.



Reifenpanne 1992
Foto: Wandergruppe

Radtouren

Bei den durchgeführten Radtouren handelt es sich entweder um eintägige Rundtouren in der näheren Umgebung Oldenburgs oder um mehrtägige Radtouren entlang von regionalen oder überregionalen Radwanderwegen (z.B. Artlandroute, Osningroute, 100-Schlösser Route, Nordseeküste, Moselradweg, Ostfrieslandweg, Mecklenburg-Vorpommern, Ostseeradweg, Weserradweg, Niederrhein, Hümmling oder Müritz). Immer wieder einmal wird eine Radtour durch eine Reifenpanne unterbrochen – aber Dank zahlreicher Expertenratschläge findet sich meist eine Lösung.



An unserer Poggenpohlhütte
Foto: Werner Kaltenborn

Wanderungen und Besichtigungen

Die Wandergruppe hat eine enorme Vielfalt von Aktivitäten durchgeführt, von halb- und ganztägigen Wanderungen bis hin zu mehrtägigen Fahrten, hauptsächlich in die Deutschen Mittelgebirge. Hier wären folgende Wandergebiete bzw. Wanderwege zu nennen: Wittekindsweg, Hermannsweg, Harzüberquerung, Eggeweg, Weserberglandweg, Burgensteig im Fürstentum Lippe, Rothaargebirge, Bayrischer Wald, Werra-Burgensteig, Pfälzer Wald, Moselhöhenweg, Elbsandsteingebirge, Erzgebirge, Vogtland, Eifel, Sauerland und Vogesen. In den achtziger und neunziger Jahren wurden auch regionale Wanderwege in mehreren eintägigen Etappen begangen, z.B. Friesenweg, Hase-Hunte-Else-Weg, Oldenburger Wanderweg, Grönegau-

wanderweg oder Jadeweg. In den letzten Jahren standen auch verstärkt Besichtigungen auf dem Programm, jeweils abhängig von speziellen Kenntnissen und Interessen der Organisatoren: Meyerwerft Papenburg, Ziegelei Westerholt, diverse Bauern und Fehnmuseen, Gärtnereien und Baumschulen, KKW Unterweser Nordwolle-Museum Delmenhorst, Auswandererhaus Bremerhaven, Wasserwerk Nethen, Fahrzeugmuseum Pekol in Oldenburg oder »open ship« der Polarstern in Bremerhaven. Naturkundliche bzw. vogelkundliche Wanderungen hatten eine kurze Blüte ab 2000. In jedem Jahr fanden auch Wanderungen um unsere Poggenpohlhütte statt, häufig verbunden mit einem Arbeitseinsatz oder einem geselligen Beisammensein.

Die Familiengruppe Dr. Gerd-Peter Zauke



Radtour nach Wardenburg Foto: Familiengruppe

■ Einen ersten Aufruf zur Gründung einer Familiengruppe starteten im Jahr 1998 *Anja Logemann* (derzeitige Familiengruppenleiterin) und *Regina Schmidt* († 2011). Hiermit wurde ein völlig neuer Weg beschritten, Kinder und Jugendliche frühzeitig zusammen mit Eltern und Großeltern, an den Verein heranzuführen. Ein Blick in die Vergangenheit macht deutlich, welcher Wandel sich in der Jugendarbeit in Jahrzehnten vollzogen hat und wie notwendig es war, neue Konzepte zu entwickeln.

Im Jahr 1972 wurde eine Mustersatzung für die Jugend der Sektionen des DAV beschlossen. Als Ziel wurde u.a. formuliert: »Die Gruppen der Jugend des Deutschen Alpenvereins in der Sektion (...) wollen das Bergsteigen, Wandern und Skilaufen fördern und pflegen, die Kenntnis der Bergwelt und die bergsteigerische Ausbildung vermitteln und

die Jugend zu einer gemeinschafts- und persönlichkeitsbildenden Gestaltung ihrer Freizeit hinführen. Die einzelnen Gruppen sind angehalten, Kräfte und Fähigkeiten der Selbsterziehung zu entwickeln und ihr Gruppenleben selbst zu gestalten.«

Im Jahr 1977 wurde in Oldenburg eine neue Jugendgruppe gegründet. Ihre Ziele waren: theoretische Grundlagen des Bergwanderns, Planung von Touren, Arbeiten mit Karte und Kompass, Kletterausbildung in Fels und Eis (Rundschreiben des Jugendreferenten Udo Meyn; siehe auch Artikel in der NWZ vom 7.4.1977). Im Jahr 1980 wurde eine Klettergruppe für Jugendliche der Sektion und diejenigen, die sich noch jung fühlen gegründet. Hierfür haben sich 19 Personen, davon fünf Frauen, eingetragen. Dennoch mußte 1982 in einem Brief des Vorstandes zur Jugendarbeit festgestellt werden: Die Jugendarbeit in unserer Sektion hat keinen Erfolg gebracht. Das noch vorhandene Guthaben aus dem Jugendetat muß an die Sektion



Specksteinwerkstatt

Foto: Familiengruppe

überwiesen werden. Wir müssen nach Wegen suchen, damit die Jugendlichen (10-25 Jahre) und die jüngeren Mitglieder unserer Sektion – ihren Neigungen entsprechend – den Zielen des Deutschen Alpenvereins näher kommen. Im Jahr 1988 heißt es: »Die Arbeit der Sektionsjugend ist völlig zum Erliegen gekommen.«

In den Jahren von 1998 bis heute entwickelten *Anja Logemann* und *Regina Schmidt* ein lockeres und äußerst vielfältiges Programm, das sich wohltuend von den, überwiegend an den Interessen der Erwachsenen ausgerichteten Zielvorstellungen der vergangenen Jahre abhob. Hierzu zählen folgende Aktivitäten: Kinderkohlfahrten, Wattwanderungen, Klettern (und Spielen) am Bunker Sande, Klettern, Wandern, Spielen und Zelten im Ith, Besuch eines Kletterwaldes und des Kramermarktsumzugs, Radtouren, Bergtouren in den Alpen, Herstellung von »Waldmusikinstrumenten« oder Bildhauen mit Ytong und Specksteinen.

Jugend und Klettern

Andreas Henke

■ Das Klettern – und hier ist vor allem das Sportklettern am Fels oder in der Halle gemeint – hat in der Sektion Oldenburg eine kurze und bewegte Geschichte, die vor allem vom Engagement einzelner Kletterbegeisterter und von Austausch und Zusammenarbeit mit der Sektion Wilhelmshaven (WHV) geprägt ist. Einzelpersonen und Kooperationen stehen in der folgenden Skizze einer »kurzen Geschichte des Kletterns« in Oldenburg seit den 80er Jahren immer wieder im Vordergrund.

Die Klettergruppe – Fahrten und Ausflüge

Die Kurs-, Ausflugs- und Trainingsaktivitäten der Klettergruppe WHV fanden bis in die frühen 90er auch bei Oldenburgern Anklang. Rolf Witt und Jörg Benjes (beide Fachübungsleiter Sportklettern WHV) können als Initiatoren des Sportkletterns in Oldenburg bezeichnet werden. So kam dieser Zeit auch Stephan Böhm zum Klettern und konsolidierte erstmals eine eigenständige Klettergruppe. Die zuerst unregelmäßigen Treffen und Ausflüge in deutsche Mittelgebirge mündeten Mitte der 90er in mehrere Kletterfahrten nach Collias, Südfrankreich.

Eine über Sektionsaktivitäten zusammenhängende Klettergruppe gibt es seit dem Umzug von Stephan (1999) nicht mehr: Die Oldenburger Kletterer organisieren sich zunehmend selbst. Kondensationspunkte blieben dabei immer die über den DAV ausgebildeten Kletterer – ab 2000 u.a. Bettina Rießelmann und Tobias Kerz (Fachübungsleiter Sportklettern), ab 2010 Roman Elstermann, Philipp Hahn und Gerrit Pohl (Kletterbetreuer) sowie 2011 Andreas Henke (Trainer C Sportklettern und Jugendreferent).

Fahrten innerhalb Deutschlands, aber auch nach Italien, Frankreich oder Dänemark werden zunehmend privat und sektionsunabhängig/-übergreifend organisiert. »Kletternachwuchs« erhält die Sektion über zugezogene Kletterer anderer Sektionen und die Kletterer des universitären Hochschulsports. Die primäre Motivation als Kletterer Sektionsmitglied zu werden, war und bleibt der »Monte Pinnow« (für die Kletterer einfach »Der Bunker«) – die Kletteranlage der Sektion WHV. Einen frischen Schub gibt es durch die Tradition des gemeinsamen sommerlichen Bunkerwochenendes für alle Oldenburger Kletterer – inklusive Grillen und Übernachtung im, am oder auf dem Bunker.

Die zeitliche Entwicklung lässt sich holzschnittartig jedoch so zusammenfassen: Wurden in der Anfangszeit interessierte Sektionsmitglieder in Kooperation mit WHV zu Kletterern, sind es zunehmend Kletterer, die aus Interesse am Bunker oder der Boulderanlage in der Emsstraße den Oldenburger DAV entdecken.

Das Klettern – Anlagen und Möglichkeiten

Seit 1983 Jahren gibt es nun schon den Bunker der Sektion WHV. Klettererfahrene Mitglieder können ihn seitdem eigenständig nutzen – gegen einen finanziellen Ausgleich durch die Sektion in Höhe einer Hüttenumlage.

Die Kletterwand an der Universität Oldenburg, Anfang der 90er Jahre von Jörg Benjes und Rolf Witt umgesetzt, wurde später kontinuierlich von Mitgliedern weiterentwickelt. Die universitären Kletterkurse werden traditionell von DAV-Fachübungsleitern gegeben. Initiativen zur Erweiterung und Instandhaltung der Wand gehen meist von Sektionsmitgliedern aus und werden vom Hochschulsport finanziert.

Im Jahr 1999 wurde in der Emsstraße ein Boulderraum als Trainingsmöglichkeit errichtet und um eine kleine Kletterwand zu Kurszwecken erweitert. Geld und Materialspenden haben dieses Vorhaben unterstützt. Stephan Böhm und Rolf Witt waren für Planung, Konstruktion und Betrieb verantwortlich. Viele Oldenburger Kletterer beteiligten sich an den abendlichen Bauphasen. Diese Anlage wurde kürzlich offiziell der Sektion überlassen.

Seit 2010 wird die Idee einer weiteren Sportkletteranlage mit Unterstützung des Vorstands wieder aktiv verfolgt. Sondierungsgespräche mit der Stadt trafen auf Resonanz: Das begutachtete Objekt liegt im heutigen Naherholungsgebiet »Osternburger Utkiek« und könnte als Außenkletteranlage mit mehreren hundert Quadratmetern Kletterfläche ausgebaut werden.

Die Ausbildung – Klettertrainer und Kletterkurse

Seit den 80er Jahren bildet der Verein durchgehend Fachübungsleiter, Trainer und Betreuer für das Sportklettern aus. Diese sind es auch, welche den Kletterbetrieb aufrecht erhalten, Neulinge in Sicherungstechniken einführen sowie über Trainingsgrundlagen und das Verhalten an der Wand informieren. Einen regelmäßig organisierten Kursbetrieb gab es nie – trotzdem wurden für Interessierte immer wieder im Ith, an den Dörenther Klippen, am Bunker, im Kletterzentrum Hamburg, in der Uni-Sporthalle (noch ohne Kletterwand!), in der Emsstraße und natürlich am Bunker Einführungskurse in Toprope- wie Vorstiegsklettern gegeben.

Seit 2011 werden im Fahrwasser der »Aktion Sicher Klettern« des DAV in Kooperation mit dem Oldenburger Hochschulsport an deren Kletterwand Toprope-Kurse nach DAV-Standard veranstaltet – für 2012 ist dort auch ein Vorstiegs-Kurs in Planung.

Die Außenwirkung – Klettern und Öffentlichkeitsarbeit

Die Sektion OL wird immer wieder angefragt, wenn es um die sichere *Durchführung von kletterbezogenen Veranstaltungen* geht. In den vergangenen 15 Jahren übernahmen die Sektionskletterer immer wieder die Absicherung von Kistenkletteraktionen auf dem Julius-Mosen-Platz. In 2011 betreuten sie für die Stadt Cloppenburg einen Kletterturm im Rahmen der bundesweiten Aktion »Deutschland bewegt sich«.

Was Sportklettern bedeutet und was die Sektion hier leistet, wird von den Kletterern aber schon in den neunziger Jahren vermehrt nach außen getragen. Den fulminanten Einstieg lieferten die Messeveranstaltungen »Freizeit & Reisen« in den Jahren 1997 und 1998. Hier unterstützte die Sektion mit großen, teils freistehenden Klettertürmen die Hauptattraktionen. Wieder waren Stephan Böhm und Rolf Witt für Planung, Bau und Betreuung der Anlagen verantwortlich. Neben Publikumsklettern wurden auch Klettervorführungen (inkl. Drytooling!) veranstaltet. Ein Übungslauf dazu fand schon 1991 im Rahmen des Kinder- & Jugendsporttages der Stadt Oldenburg statt: Kinderklettern am selbst entworfenen Kletterturm.



Schulung zum Kletterbetreuer 2010

Foto: Klettergruppe

Der Sport – Klettern und Jugend, Wettkämpfe und Leistungssport

Um 1980 lebte eine *Jugendklettergruppe* nach dem Vorbild WHV auf, konnte aber, nicht zuletzt mangels lokaler Kletter- und Trainingsmöglichkeiten, nicht fortgeführt werden. Jugendbezogene Aktivitäten unter Alpenvereins-Label in jüngerer Zeit sind von Oldenburger Klettertrainern betreute Ausflüge der Familiengruppe in Kletterhallen der Region (zuletzt nach Groningen im Frühjahr 2011 und 2012).

Klettern als leistungsorientierten Sport trotz der widrigen Umstände in Oldenburg zu betreiben scheint schwer – trotzdem sind die hiesigen Kletterer immer wieder in den achten und neunten Schwierigkeitsgrad vorgedrungen! In 2005 begründen Stephan Böhm und Rolf Witt zusammen mit Ralf Kowalski den Norddeutschen Kletterkader.



Am Bunker in Wilhelmshaven

Foto: Klettergruppe

Der Oldenburger Sektionskletterer Stephan Böhm erschloss zwischen 1993 und 2002 am Wilhelmshavener Bunker sowohl bis heute beliebte Einstiegstouren als auch eine Route im 9. Grad.

In gewissem Sinne hat auch der *Norddeutsche Klettercup* hier seinen Ursprung: Unter Mitarbeit von Rolf Witt wird 1999 die Meisterschaft am Bunker in einen mehrere Stationen umfassenden Cup ausgeweitet. Vor allem in der Anfangszeit sind Oldenburger Kletterer immer dabei und erkämpfen sich ausgezeichnete Plazierungen (z.B. Bettina Rießelmann: zweite in 2001 / dritte in 2002). In jüngerer Zeit schafften es ins Finale des Quo-Vadis Klettercups in Bremen in 2010 Andreas Henke und 2011 Julia Rehbein. Konstantin Sleumer boulderte sich 2011 bis ins Finale des Hardmoves-Bouldercups.

Abseilen vom Dach der
Weser-Ems Halle, Oldenburg;
NWZ-Artikel vom 05.02.1997

Abwärts geht's



Die beiden Free-Climber Stephan Böhm (oben) und Rolf Witt vom Alpenverein in Oldenburg seilen sich vom Dach der Oldenburger Weser-Ems-Halle ab. Zusammen mit anderen Alpinisten bilden sie mit ihren Vorführungen einen der Höhepunkte der diesjährigen Messe „Freizeit & Reisen“, die vom 6. bis zum 9. Februar in Oldenburg stattfindet.

60 Plus Nachmittage – wir wollen nicht von Senioren sprechen

Josef Klug



Kuchenbuffet

Foto: Rita Klug

■ Die Idee zu diesem Treffen entstand bei einer kleinen Radtour, die der damalige Wanderwart Helmut Pieper mit mir als Vorsitzendem unternahm. Vom damaligen Vorstand wurde diese Idee bei einer Vorstandssitzung mit Begeisterung aufgenommen. Der Vorstand wollte mit diesem Angebot einmal Danke sagen für die langjährige Mitgliedschaft. Viele ältere Mitglieder können die vielfältigen Angebote der Sektion und des Deutschen Alpenvereins nicht mehr in Anspruch nehmen und bleiben ihm doch treu. Auf diese Weise konnten wir vom Vorstand viele unbekannte Mitglieder kennenlernen, umgekehrt natürlich auch.

Unser erstes Treffen fand im November 1993 im katholischen Gemeindehaus St. Paulus in Oldenburg-Ofenerdiek statt. Die Resonanz war enorm, so dass wir beschlossen, diese Einladung jährlich zu wiederholen. Ab 1996 haben wir die Ehrung unserer langjährigen Mitglieder in diesen Nachmittag integriert.



Musiker Edgar Hanselka wird geehrt

Foto: Rita Klug

Ab 2004 stand uns leider dieser schöne Raum nicht mehr zur Verfügung und wir wechselten in das ebenso nette evangelische Gemeindehaus der Martin Luther Gemeinde in Oldenburg-Bürgerfelde.

Begeistert aufgenommen wird immer wieder das große vielfältige Kuchenbuffet – alles selbstgebackene Kuchen von Mitgliedern. Ebenso erfreuen die liebevoll gedeckten Tische mit diversen gebastelten Kleinigkeiten. Meist wird von einem Mitglied ein musikalischer Ohrenschmaus geboten – auch zum Mitsingen ist immer was dabei. Die Unterhaltung kommt auch nicht zu kurz. Viele »alte« Bekannte treffen sich hier und tauschen sich aus. Ich freue mich, dass dieser Nachmittag so gut angenommen wird und hoffe auf viele folgende Treffen.

Die Poggenpohlhütte Reinhard Wilkeit



Die Poggenpohlhütte 1962

Foto: Festschrift zum
50-jährigen Bestehen

■ Zur Motivation, die Hütte zu errichten schrieb der damalige erste Vorsitzende Gustav Reents in der Festschrift zum 50-jährigen bestehen der Sektion:

»Eines der schönsten Wandergebiete des Oldenburger Landes ist das Wald- und Heidegebiet von Sandkrug – Huntlosen – Dötlingen bis nach Wildeshausen, ganz durchflossen von der mittleren Hunte. Um die Ursprünglichkeit dieser schönen Landschaft, soweit noch möglich, zu erhalten, sind weite Teile inzwischen unter Naturschutz oder Landschaftsschutz gestellt worden. Hierzu gehört auch das Poggenpohlsmoor und ein großes Wald- und Heidegebiet zwischen Ostrittrum und Dötlingen.

Der Vorstand der Sektion Oldenburg hat im Jahre 1958 ein etwa 15000 qm großes bewaldetes Hügelgelände, gelegen an diesem Naturschutzgebiet Poggenpohlsmoor, erworben, um es in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten und um es den Sektionsmitgliedern als Wanderziel und zum geruhsamen Aufenthalt zur Verfügung stellen zu können.

Die Poggenpohlhütte 2011

Foto: Reinhard Wilkeit

Nach §2 der Alpenvereinsatzung gehören zum Zweck der Sektion neben dem Bergsteigen und Wandern in den Alpen und in anderen Gebieten auch der Naturschutz und die Pflege der Heimat sowie Naturkunde. Aufgabe der Sektion ist unter anderem »das Interesse der Jugend am Bergsteigen und Wandern zu fördern und zu pflegen und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken«.

Diese Aufgaben sind in unserer engeren Heimat leichter durchzuführen, wenn der Bau einer Schutzhütte als Stützpunkt auf dem Gelände der Sektion Oldenburg erfolgte. Die Mitglieder des Alpenvereins und seine Jugend können so auch leichter im Sinne des Naturschutzes in unserem Wandergebiet tätig sein, nicht nur selbst durch vorbildliches Verhalten, sondern auch, wenn nötig, durch taktvolle Hinweise an andere. So können die Alpenvereinsmitglieder auch im Sinne des Beauftragten für den Naturschutz wirken.



Poggenpohlhütte 2011

Foto: Doris und Werner Kaltenborn

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle nochmals besonders gedankt für ihre verständnisvolle Unterstützung des Hüttenbaus und der Bestrebungen des Alpenvereins als gemeinnütziger Verein.

Der Bau der Hütte wurde im Laufe eines Jahres durchgeführt und die Inneneinrichtung in diesem Jahr beendet, nicht ohne sehr umfangreiche handwerkliche Mitwirkung des Sektionsvorsitzenden. Der 1. Vorsitzende aber ist glücklich, den mit viel Freude durchgeführten Hüttenbau so zeitig beenden zu können, daß der Sektion die Hütte mit allen notwendigen Einrichtungsgegenständen versehen und mit elektrischem Koch- und Lichtstromanschluß am Tage des 50-jährigen Sektionsjubiläums unter dem Namen »Poggenpohlhütte der Sektion Oldenburg« als Eigentum übergeben kann.«



Helga und Klaus Meyer 2010

Foto: Doris und Werner Kaltenborn

Anlässlich der Verabschiedung unserer Hüttenwarte Helga und Klaus Meyer verfaßte Josef Klug im Jahr 2010 folgende kleine Abhandlung der Geschichte der sektions-eigenen Poggenpohlhütte, auch als Dank und Würdigung für langjährige hervorragende Arbeit:

»Das Gelände hat eine Größe von 1,5 ha und wurde 1958 für 11.300 DM gekauft. 1961 wurde die Hütte als sogenanntes Jugend- und Wanderheim erstellt und kostete mit Einrichtung 6.800 DM, der Brunnenbau nochmals ca. 500 DM. Damals gab es noch kein fließendes Wasser und kein WC. Der Verein hatte 1961 475 Mitglieder; die Einnahmen lagen bei 6.800 DM, davon gingen allein 3.500 DM als Verbandsbeitrag an den DAV in München – eine tolle Leistung der Sektion bei diesen geringen Einnahmen. Am 23. Mai 1992 wurde unsere gründlich umgebaute und renovierte Hütte in einem kleinen Festakt eingeweiht. Vorher bekam die Hütte fließendes Wasser, WC und eine Verrieselungsanlage. Hüttenwart war damals Hans-Georg Wendorf.



Klaus Meyer

Foto: Josef Klug

Im Frühjahr 1993 wurde das Poggenpohls-moor Naturschutzgebiet und unser Gelände Wasserschutzgebiet. Das bedeutete eine erhebliche Nutzungsbeschränkung. Weiterhin erfolgten der Anbau des Geräteschuppens und das erste Maibaumsetzen. Im Jahr 1995 wurde der Brunnen neu gebaut, die Wasserpumpe erneuert, der alte Anstrich der Hütte mit Heißluftpistole entfernt und erneuert, ein Warmwasseranschluß im Waschraum verlegt und das Dach neu gedeckt. Im Jahr 1997 fand eine Wanderung von ca. 80 Delegierten anlässlich der Tagung des Nord-westdeutschen Sektionenverbandes in Oldenburg von Dötlingen zur Poggenpohlhütte statt. Am 9. Mai 2002 fand eine Feier aus Anlaß des 90-jährigen Bestehens der Sektion und des 40-jährigen Bestehens der Poggenpohlhütte statt. Es erfolgte die Anerkennung unserer Hütte als allgemein zugängliche Mittelgebirgs-Hütte durch den DAV Hauptverein. Seit 2010 hat Reiner Stolle die Aufgabe des Hüttenwartes.«

Vorträge

Dr. Gerd-Peter Zauke

■ Der Stellenwert der Vorträge war zu allen Zeiten hoch. Bereits in der Gründungssatzung aus dem Jahre 1912 heißt es:

»§ 1. Sie (*die Sektion Oldenburg*) verfolgt mit ihren Mitteln den Zweck, die Kenntnis der Deutschen und Oesterreichischen Alpen zu fördern und deren Bereisung zu erleichtern

§ 2. Die Sektion sucht ihren Zweck zu erreichen durch Vorträge und gesellige Zusammenkünfte, durch Anlegung von Bibliothek und Sammlungen (und) durch Unterstützung der den Vereinszweck fördernden Unternehmungen.«

Bereits in den dreißiger Jahren wurden Vorträge bewertet. Zum Vortrag »Auf den Gletschern und in den Dolomiten Tirols während des Weltkrieges« von Generalmajor Th. vom Lerck (Wien) wurde angemerkt: »Freie ungezwungene Redeweise, Thema durchaus nicht allein militärisch. Vortrag sehr interessant, unterhaltsam und oft humorvoll. Sehr schöne Bilder, oft seltene Aufnahmen aus der Kriegszeit. Sehr guter Beifall.«

Auch während der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurden in Oldenburg, soweit es die Umstände erlaubten, Vorträge gehalten. Dies war von der nationalsozialistischen Führung

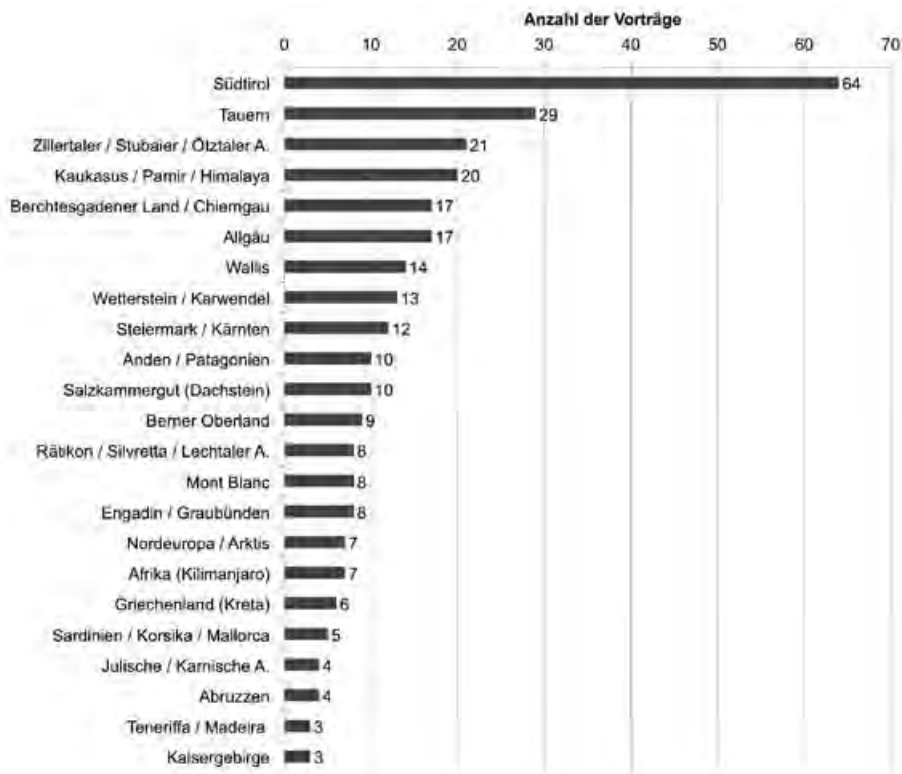
ausdrücklich erwünscht, wie aus einem Aufruf von Seyss-Inquart an seine Bergkameraden vom März 1942 hervorgeht: »Außerdem soll gerade im Krieg die Vortragstätigkeit der Zweige besonders gepflegt werden; der in der Heimat unter vielfältiger und höherer Beanspruchung stehende Bergsteiger, der vielleicht selbst lange nicht in die Berge gehen kann, ist dafür dankbar, denn er gewinnt neue Kraft aus der Erinnerung an eigenes früheres Erleben beim alpinen Vortrag im Kreis von Kameraden.«

Einen ersten Hinweis auf einen detaillierten Plan einer Vortragsrundreise im Rahmen des ehemaligen Sektionsverbandes Nordwest findet man in einem Protokoll aus dem Jahr 1938. In der allgemeinen Aussprache wurde gefordert: »nicht ablesen, sondern frei vortragen, höchstens 100 Bilder, Dauer 1-1,5 h; Absprache der Themen in den Sektionen.« Diese Anforderungen gelten im Wesentlichen noch heute. Die Vortragsrundreise im Rahmen des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes wird auch heute noch gepflegt. Hierzu werden die Vortragenden von den Vortragswarten der teilnehmenden Sektionen aus einer Liste von Bewerbern ausgewählt und auf eine ca. dreiwöchige Rundtour geschickt. Jeder Referent stellt 3 bis 5 The-

men zur Auswahl, die von den Sektionen frei gewählt werden können.

Im Jahr 1946 wurde auf der Hauptversammlung folgende Frage gestellt: »Welchen Sinn hat der AV für die Menschen?« Antwort des Vorsitzenden Michael Altenburg: »Einen Platz zum Ausruhen und Stärken finden, Reisen in die Berge sind für Menschen aus dem Norden schwierig, Ersatz: Wiederaufnahme der planvollen und ausgezeichneten Vortragstätigkeit (jetzt, wo wir nicht in die Berge fahren können, müssen die Berge uns durch Vorträge nahegebracht werden).«

In den fünfziger Jahren war es wieder zunehmend möglich in die Alpen zu reisen, zunächst durch Fahrten mit den eingerichteten Alpenvereinssonderzügen, später auch mit dem eigenen Auto. Dies mag dazu beigetragen haben, dass die Besucherzahlen in Oldenburg stark anstiegen. Im Jahr 1955 wurden teilweise fast 500 Personen pro Vortrag erwähnt, im Jahr 1959 und 1960 300 bis 400 Personen. Durch die Vorträge konnte man sich Anregungen für eigene Reisen holen. Ein weiterer Grund für dieses Interesse liegt mit Sicherheit auch darin, dass die



Konkurrenz anderer Medien praktisch nicht vorhanden war – ganz im Gegensatz zur Situation heute.

Möglicherweise aufgrund zunehmender Konkurrenz durch andere Medien, wie das Fernsehen, gingen die Besucherzahlen im Laufe der nächsten Jahre stark zurück. Sie erreichten in den siebziger und achtziger Jahren einen Tiefpunkt von teilweise weit unter 100. Dieser Trend scheint sich in der letzten Zeit umzukehren. Je nach Thema erreichen wir wieder Besucherzahlen von bis zu 160 pro Vortrag, aber die Schwankungen sind erheblich.

Vorträge der Sektion aus den Jahren 1924 bis 2011, aufgeschlüsselt nach Themengebieten

Eindeutiger Spitzenreiter ist mit 64 Vorträgen Südtirol, u.a. mit dem Thema Dolomiten. Die Beliebtheit dieses Gebietes erstreckt sich über die gesamte dokumentierte Zeit von 1924 bis heute. Interessant ist, dass Vorträge über asiatische Bergregionen (Kaukasus, Pamir, Himalaya) mit 20 an dritter Stelle liegen. Erste Vorträge zu dieser Region waren »Kampf um den Mount Everest« von Professor Finch im Jahr 1928 und »Bergfahrten im Pamir« von Herrn Borchers im Jahr 1929.



Ausblick vom Rosengarten (Südtirol)

Foto: Valentin Pardeller,

Welschnofen / Italien

Weitere Vorträge über dieses Gebiet waren in den fünfziger Jahren (D. Meyer: Himalaya-Expedition 1954 oder H. Stiller: Deutsche Nepal Expedition 1953). Mit diesen Vorträgen war man Zeitzeuge der Ära der Erstbesteigungen der meisten Achttausender. Das Thema Asien wurde auch in der Folgezeit immer wieder einmal aufgegriffen. Dass solche Expeditionen auch hochdramatisch verlaufen können, wurde eindringlich von Kurt Diemberger in seinem Vortrag über den K2 geschildert (2007).

Fasst man die Themengebiete noch stärker zusammen, wird deutlich, dass die meisten Vorträge in Oldenburg über die Ostalpen gehalten wurden (190), gefolgt von den Westalpen (49), Asien (20), dem Mittelmeerraum (15), Südamerika (10), Afrika (7) sowie Nord-europa / Arktis (7). Vereinzelt wurden auch andere Gebiete vorgestellt (z.B. Hohensalzburg-Stefansdom, 1931; Schweden, 1952;



Glockneraufstieg

Foto: Herbert Raffalt

Haus im Ennstal, Österreich

Südafrika, 1960; Kajak-Kanada, 1968; der Alpenrhein, 1975; Zimbabwe, 1993; Lüneburger Heide, 1999) bzw. allgemeine Themen behandelt (z.B. Vorlesung aus dem Leben des Schriftstellers Ernst Laben, 1927; Auf den Spuren des Malers Giovanni Segantini, 1927; Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines Bergbauern (Rezitationsvortrag ohne Lichtbilder), 1935; Gletscher unter dem Äquator, 1935; Alpenblumen, 1941; die Bergwacht, 1951; ethische Bedeutung des Bergsteigens, 1954); Blumen und Tiere, 1961; oder gar – standesgemäß für Oldenburg – das Wattenmeer, 1976). Heute scheinen vielfach klassische Themen wie die Ost- und Westalpen den größten Zuspruch zu finden, im Gegensatz zu Vorträgen über Südamerika oder Afrika. Vielleicht sagen sich viele: Ich möchte in erster Linie über Gebiete hören, die ich kenne oder wo ich hinfahren könnte und nicht umgekehrt. Die Schwankungen in den Zuschauerzahlen mögen aber auch andere Gründe haben, wie z.B. schlechtes Wetter oder weitere Vorträge in der Stadt.



Cerro Torre in Patagonien (Argentinien)

Foto: Ralf Gantzhorn, Hamburg

Ein besonderes Thema sind Frauen als Vortragende in Oldenburg. In der dokumentierten Zeit von 1924 bis 2011 sind 14 Vorträge von Frauen gehalten worden: Fernanda Ziemann-Einstman (Steiermark, 1929), Emma Kottmann (Rhein, 1931), Elli Fürbock (Hochgebirgszauber, 1936; Ötztaler-Alpen & Großglockner, 1937; Mit Ski, Faltboot und Bergschuh, 1938), Elli Haidinger-Fürbock (Über Eis und Fels zum Gipfel, 1942), Christl Cranz-Borchers (Aus meinem Skiläuferleben, 1950), Hilde-Luise Gärtner (Island, 1959), Gretel Hapkemeyer (Südtirol, 1959), Hildesuse Gärtner (australische Gebirge, 1967), Marianne Havelka (Berchtesgadener Land, 1983; Berner Oberland, 1987 und Kleinwalsertal, 1994). Danach gab es keine einzige weitere weibliche Vortragende mehr in Oldenburg.



Blick vom Lac Blanc zum Montblanc (4810 m)

Foto: Klaus-Peter Albrecht, Oldenburg

Es wäre sicher wünschenswert, diesen Zustand zu ändern. Dem steht aber möglicherweise das Prinzip der Vortragsrunde im Nordwestdeutschen Sektionsverband entgegen. Jeden Abend eine andere Stadt, Auf- und Abbau der teilweise aufwendigen Ausrüstung, zumeist ohne den als Hilfskraft fungierenden (in der Musikbranche »Roadie« genannten) Lebenspartner. Auch wenn dieses Konzept sicher zur Qualität der Vorträge beiträgt – vielleicht wollen sich Frauen diese »Qual« weniger antun als Männer?

Sektionsabende Werner Kaltenborn

■ Eine feste Größe in unserem Vereinsleben, sind seit vielen Jahren auch die Sektionsabende. Sie finden von Januar bis Mai und von Oktober bis Dezember statt. Bei jedem Treffen wird in lockerer Runde über Aktuelles informiert und geklönt. Außerdem zeigen Mitglieder oder Gäste Bilder und Filme von Reisen in die Berge oder in ferne Länder. Gefragt ist hierbei nicht das professionelle Vortragswesen. Die Treffen sind vielmehr eine Plattform für alle Mitglieder, die gerne einmal ihre Erlebnisse auch auf bebilderte Weise vorstellen möchten. Die Teilnehmerzahl bewegt sich dabei zwischen 15 und 30 Mitgliedern.

Beispiele für Vorträge (2009 bis 2012)

2009 Von den Anden zum Amazonas (Stephan Rakelmann), Video: Von der Dortmunder Hütte auf umliegende Gipfel (Karl-Heinz Janssen, Hans Knepeck, Manfred Rohkrämer, Alfred Schmidt und Dieter Stapenhorst), Chile- von der Atacama Wüste nach Valparaiso (Dr. Gerd-Peter Zauke), Video: Sextener

Dolomiten (Gunnar Majert), Bilder aus der Sektion (Josef Klug), Böses Weibl/Schobergruppe (Hans-Hajo Rogge), Dias von diversen Touren (Josef Klug), Nord/Mittel-Rumänien (Gerold Gierse).

2010 Alpstein (Hans-Hermann Diering), Australien (Hans-Hermann Diering), Zugspitze/Wetterstein (Jasper v. Winterfeld), Vom Montblanc zum Mittelmeer (Klaus-Peter Albrecht), Zillertaler Alpen (Josef Klug), Seealpen (Michael Steinke), Kepler Treck in Neuseeland (Hans-Hermann Diering), Taiwan (mit Suppe nach Originalrezept, Dr. Gerd-Peter Zauke), Winterwanderung im Allgäu (Josef Klug).

2011 Kilimandscharo (Raimond Giesen), Wanderung durch das Allgäu (Dr. Gerd-Peter Zauke), Dolomitenhöhenweg 2 (Josef Klug), Gletscherkurs und Klettersteige in der Brenta (Julia Schlingmann und Matthias Fründt), Osterinseln (Hans-Hermann Diering), Klettern am Hochkalter (Frederik Lüschen), Vom Sellapass zum Rosengarten (Klaus-Peter Albrecht), Pilgern auf dem Olavsweg in Norwegen (Michael Schildmann).

2012 Indien: Eindrücke aus Kalkutta und Sikkim (Dr. Gerd-Peter Zauke), Peru – Bolivien: Auf den Spuren der Inca (Stephan Rakelmann).

Die Geschäftsstelle

Werner Kaltenborn

■ Zur Vorgeschichte der heutigen Geschäftsstelle erinnert sich Josef Klug:

»Bis 1990 hatte die Sektion keine eigene Geschäftsstelle. Die erforderlichen Arbeiten wurden in den Privaträumen von Vorstand und Beiräten vorgenommen. Bei der Wahl des 1. Vorsitzenden Wolfgang Busch im Jahre 1991 hat er die Annahme der Wahl davon abhängig gemacht, daß ihm die Mitgliederversammlung die Zustimmung gibt, eine Geschäftsstelle anzumieten.

Diese erste Geschäftsstelle der Sektion in der Cloppenburger Str. 29 war verkehrsgünstig gelegen, aber relativ klein und ohne sanitäre Anlagen. Sie wurde zu den Geschäftsstellenöffnungen gut angenommen und auch einige Vorstandssitzungen fanden dort statt. Im Juni 1996 wurde uns diese Geschäftsstelle wegen Eigenbedarfs gekündigt – wir mußten kurzfristig räumen und die Bücher und Akten hat ein Vorstandsmitglied mit nach Hause genommen. Die Einrichtungs- und Ausrüstungsgegenstände haben wir in unserer Poggenpohlhütte zwischengelagert.



Die Geschäftsstelle in der Lambertistraße

Foto: Werner Kaltenborn

Nach zunächst vergeblicher Suche konnten wir 1997 die Räume in der Lambertistr. 76a anmieten. Hier standen uns eine Küchenzeile sowie sanitäre Räume zur Verfügung. Die Einrichtung bestand im Wesentlichen aus gespendeten Möbeln und selbst gefertigten Regalen. Im Herbst 1997 haben wir die monatlichen Sektionsabende sowie die Vorstands- und Beiratssitzungen von der Gaststätte »Zum Lindenhof« in die neue Geschäftsstelle verlegt. Die Räume wurden auch für andere Sektionsveranstaltungen wie Treffen der Klettergruppe, Wandergruppe, Kohlfahrten usw. genutzt.«

Wegen der fehlenden Parkmöglichkeiten und der schlechten Auffindbarkeit wurde ab 2008 diskutiert, sich nach einer anderen Geschäftsstelle umzusehen. Die Realisierung wurde durch die gute Mitgliederentwicklung begünstigt. Endlich wurde ein geeignetes Objekt gefunden und zwar am Mittelweg 70. Hier fanden wir beste Bedingungen vor: 100m² Nutzfläche, viel Parkplatz vor dem Haus, gutes Ambiente, leichte Erreichbarkeit



Die Geschäftsstelle am Mittelweg

Foto: Werner Kaltenborn

und sehr hilfsbereite Vermieter. Mit neuen Tischen und Stühlen sowie einer neuen Kücheneinrichtung bietet die Geschäftsstelle beste Möglichkeiten für viele Sektionsaktivitäten. Ferner sorgen technische Ausrüstungen wie Beamer und Heimkinoanlage für gelungene Sektionsabende. Alle diese guten Möglichkeiten wurden dann auch bei einem Tag der offenen Tür zur Einweihung der Geschäftsstelle genutzt. Bei den Mitgliedern findet die Geschäftsstelle viel Lob und Zustimmung, was sich auch im erhöhten Besuch zu den Öffnungszeiten widerspiegelt. Der erhöhte Dienstleistungsfaktor insgesamt findet viel Zustimmung auch wenn wir keine »besetzte« Geschäftsstelle unterhalten und nur reihum im Vorstand und Beirat zu den Öffnungszeiten Dienst leisten.

■ In der Bibliothek der Sektion findet man eine Vielzahl unterschiedlicher Bücher: klassische Alpenvereins-, Wander-, Gebiets- oder Kletterführer aber auch Bildbände und Beschreibungen von Wander- bzw. Klettergebieten in entlegenen Gegenden der Welt. Hinzu kommen noch unterschiedliche Expeditionsberichte. Als Ergänzung zum Buchbestand sind auch Videos auf VHS und als DVD vorhanden, sowohl kommerzielle als auch eigene Bergtouren-Videos, die von den Vereinsmitgliedern erstellt und dem Verein zur Verfügung gestellt worden sind. Auch ein kompletter Satz von Wanderkarten des Deutschen Alpenvereins ist vorhanden und wird gern von den Bergfreunden in Anspruch genommen. Im Laufe der Jahre ist der Bestand auf mehr als 650 Bücher angewachsen. Hinzu kommen 66 Bände historischer Alpenvereinszeitschriften sowie DAV-Jahrbücher. Die Bücher können von Vereinsmitgliedern kostenlos für eine begrenzte Zeit ausgeliehen werden.

Die Bibliothek

Reinhard Wilkeit



Die Bibliothek in der Sektionsgeschäftsstelle am Mittelweg

Foto: Reinhard Wilkeit

Nach dem Umzug der Geschäftsstelle in den Mittelweg wurde die Vereinsbibliothek neu organisiert. Es ist damit begonnen worden, den Buchbestand elektronisch zu katalogisieren, das heisst, alle Bücher werden im Vereinscomputer mit einem Buchverwaltungsprogramm registriert, um interessierten Bergfreunden schneller einen Überblick geben zu können und die Suche nach Suchbegriffen oder Schlagwörtern oder etwa Wandergebieten zu erleichtern.

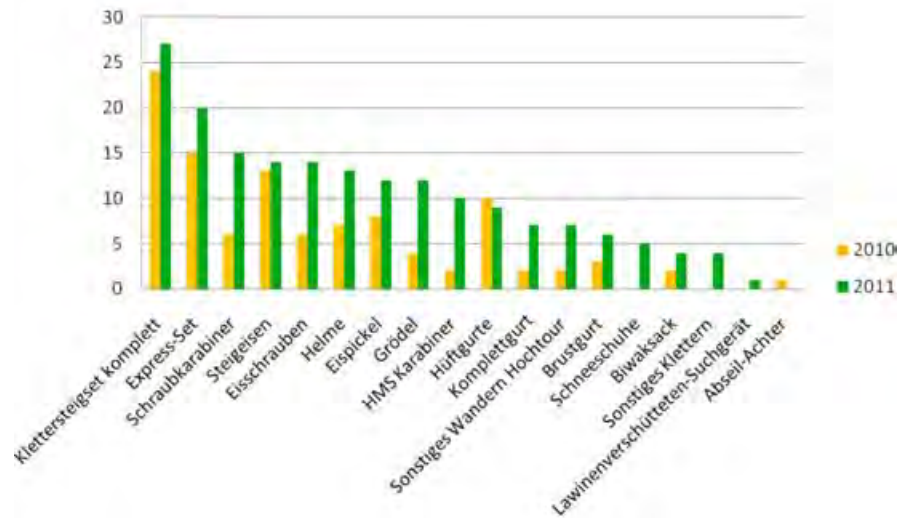
Materialverleih

Matthias Fründt

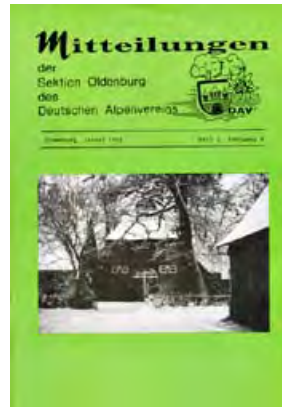
■ Viele Ausrüstungsgegenstände stehen allen Sektionsmitgliedern zum Verleih zur Verfügung. Das Angebot reicht von Klettersteig-Sets über Hochtourenausrüstung (Steigeisen, Eispickel, Eisschrauben, Gurte) bis hin zum Kletterbedarf. Dazu gehören unterschiedliche Karabiner, mobile Sicherungsgeräte und Zubehör für die alpine Kletterei. Abgerundet wird das Sortiment mit Material für die Orientierung im Gelände und die sektionsinterne Ausbildung (Kompass und Höhenmesser). Die Ausrüstung wurde in den letzten Jahren modernisiert und ist nach

neuesten Erkenntnissen der DAV-Sicherheitsforschung auf dem aktuellen Stand der alpinen Sicherheit. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Ausrüstung für Klettersteige und Hochtouren wurde auch Material neu angeschafft. Der Aufwärtstrend im Verleih durch die erfolgreichen und beliebten Ausbildungskurse in der Sektion hat sich auch 2011 fortgesetzt.

Anzahl ausgeliehener Gegenstände in den Jahren 2010 und 2011



Jahresheft und Internet Werner Kaltenborn



■ Seit 1985 werden Jahreshefte herausgegeben, zunächst als Informationsquellen im Schwarz-Weiß Druck. Im Jahr 2006 kommt Farbe ins Spiel. Werner Kaltenborn übernimmt teilweise die Heftgestaltung von Rita Klug. Erstes farbiges Titelbild ist die Rotwandhütte von Hans-Hajo Rogge (mittlere Abbildung unten). In den folgenden Jahren wird auch das Innenleben bunt. Durch gute Kenntnisse der drucktechnischen Vorgänge können die Kosten in Grenzen gehalten werden, da nicht auf jeder Seite Farbe vorkommt, das Heft aber insgesamt farbig gestaltet wirkt. Außerdem übernimmt Werner Kaltenborn, nun 2. Vorsitzender, die Erstellung des Jahresheftes komplett. Die Titelseite erfährt fortan noch einige Korrekturen bis zum heutigen Aussehen. Auch als inzwischen 1. Vorsitzender, erstellt Werner Kaltenborn

das Heft. Verteilt wird es im Oldenburger Stadtgebiet weitgehend durch Sektionsmitglieder. Ein großes Dankeschön geht an die Mitglieder, die in allen Jahren die Schriftleitung mit Berichten von ihren Bergtouren versorgt haben und an die Oldenburger Unternehmen, die durch ihre Anzeigen die Finanzierbarkeit des Jahresheftes sichern helfen.

Im Jahr 2002 ging die Internetseite »alpenverein-oldenburg.de« online. Erstellt und gepflegt wurde sie zunächst von Dr. Joachim Harloff. Ab November 2005 übernahm Doris Kaltenborn die Seiten. Der Internetauftritt wurde von ihr völlig überarbeitet und seitdem auch von ihr gepflegt. Wenig später übernahm sie auch die Mitgliederverwaltung als Beiratsmitglied.

Danksagung

Das Redaktionsteam dankt allen Mitgliedern der Sektion Oldenburg, die Beiträge zur Festschrift geleistet haben, beispielsweise durch Verfassung von Berichten oder Überlassung von Fotos oder sonstigen Dokumenten. Ein besonderer Dank gilt Rita Klug, die das gesamte Manuskript Korrektur gelesen hat.

Redaktion

Dr. Gerd-Peter Zauke
Werner Kaltenborn
Reinhard Wilkeit

Umsetzung und Gestaltung

Dirk Herrmann,
www.eventsmann.de
Inge Fuhrmann,
www.ifuhrmann.de

Oldenburg

April 2012